SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id409871311-18900000/1

Spezial-Berichte

über die

Verwaltung der Königl. Sammlungen

im Jahre 1890.

1. Die Gemäldegalerie.

Diese Sammlung wurde im angegebenen Jahre um 4 Ölgemälde, 1 Pastellbild und 2 Miniaturbildnisse bereichert.

Das Pastellgemälde, ein männliches Bildnis von Daniel Caffé (1750—1815), fiel ihr als Vermächtnis des Rentners Friedr. Aug. Dümbte zu.

Die übrigen Bilder wurden auf Antrag der Galeriekommission von der Generaldirektion der Königl. Sammlungen erworben. Es sind dies:

Ant. Croos (um 1607 bis nach 1662): „Flußlandschaft."

J. A. Fiorino (1793—1847): Miniaturbildnis des Königs Anton in roter Uniform.

Derselbe: Miniaturbildnis des Königs Anton in weißer Uniform.

Hans Makart (1840—1884): „Der Sommer"

Arn Böcklin (geb. 1827): „Frühlingsreigen"

Ludw. Putz (geb. 1866): Eroberung einer französischen Batterie bei Sedan durch thüringische Infanterie."

Die Galeriekommission hielt unter dem Vorsitze Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg drei Sitzungen ab, welche teils Gemäldeangeboten, teils Restaurationsangelegenheiten gewidmet waren.

Dem Restaurationsatelier wurden von der Kommission 10 Bilder zur Herstellung überwiesen, während 13 hergestellte von ihr wieder übernommen wurden und ein schon früher übergebenes Bild noch in Arbeit blieb. Außerdem wurden 25 Gemälde dem Pettenkoferschen Regenerationsverfahren und gleichzeitig unerheblichen Ausbesserungen unterzogen.

Die Bedeckung der in den unteren Reihen der kleinen Kabinette täglich der unmittelbaren Berührung und dem Atem der Besucher ausgesetzten Gemälde mit Spiegelglasscheiben wurde fortgesetzt. Die Anbringung von Schildern mit kurzer Erklärung des dargestellten Gegenstandes an allen Gemälden, für welche dies erforderlich schien, wurde vollendet.

Kopiert wurden 113 Gemälde von 70 Personen. Unter den letzteren befanden sich 38 einheimische und 9 ausländische Künstler, 11 einheimische und 12 ausländische Künstlerinnen. 5 Kopiergesuche mußten wegen Platzmangels abgewiesen werden.

Das Hauptereignis des Jahres für die Gemäldegalerie war die Eröffnung der neuen Gemäldesäle im östlichen Erdgeschoß des Museumsgebäudes. Unter Leitung des Königl. Landbauamtes waren diese ehemals der Sammlung der Gipsabgüsse gehörigen Räume vom Eingang an der Durchfahrt des Hauptbaues bis zum Rundsaal in eine Reihe von Kabinetten und Sälen umgewandelt worden, welche der Gemäldegalerie dienstbar gemacht wurden. Es wurde hierdurch vor allem dem Raummangel im zweiten Stockwerke abgeholfen. Die neuen Räume, in denen nunmehr alle italienischen, französischen und deutschen Gemälde des 18. Jahrhunderts vereinigt sind, wurden am 22. Dezember 1890 dem Publikum übergeben.

Natürlich machte die Ausscheidung der Gemälde des 18. Jahrhunderts, einschließlich der Pastelle, aus den alten Räumen mannigfaltige Umhängungen zur Wiederausfüllung der Lücken in diesen letzteren erforderlich. Als wesentlichste Neuerung ist hier zu bezeichnen, daß, nachdem der Rest der altitalienischen Gemälde, welche noch im zweiten Stockwerke hingen, in die Erdgeschoßräume 39 bis 43 verbracht worden, nunmehr das ganze zweite Stockwerk ausschließlich der modernen Abteilung der Galerie vorbehalten und eingeräumt werden konnte.

K. Woermann.

2. Das Kupferstichkabinett

hatte einen Zuwachs von 549 Einzelblättern und 50 Titelwerken zu verzeichnen.

A. Einzelblätter der vervielfältigenden Künste. Von den erworbenen 254 Blättern dieser Klasse waren 162 geschenkt, überwiesen oder als Pflichtexemplare eingeliefert. Unter diesen sind hervorzuheben:

27 Kupferstiche neuerer deutscher Meister aus der Privatbibliothek Sr. Majestät des Königs.

40 ältere Blätter verschiedener Art aus der Königl. öffentlichen Bibliothek.

Frhr. v. Gleichen-Rußwurm: 20 Originalradierungen, vom Künstler geschenkt.

W. Ziegler: Radierung nach Rembrandts Selbstbildnis in der Kaiserl. Galerie zu Wien.

W. Hecht: Holzschnitt nach A. van Dycks Henrietta von Frankreich in der Dresdner Galerie, vom Direktor überwiesen.

1891 * 1711 D

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871311-18900000/3

E. Mohn: „Fröhliches Mahl", Kupferstich (vor der Schrift) nach G. Metsus Bilde in der Dresdner Galerie, vom Künstler eingeliefert.

Von den käuflich erworbenen Kupferstichen und Holzschnitten gehören die folgenden dem 15. und 16. Jahrhundert an:

Meister E. S.: Blumen-Vier aus dem kleinen Kartenspiel (Lehrs 17, 17).

Meister L. Cz.: Christus am Kreuz (Passavant 4).

M. Schongauer: Christi Höllenfahrt (Bartsch 19).

H. S. Beham: Glück und Unglück (B. 140 u 141, I)

Unbekannter Meister: Christus am Kreuz, moderner Abdruck von der miterworbenen Platte (Willshire Cat. II 65 G. 35).

Hans Holbein d. j.: Zwei Holzschnitte, P. 74 und 137

Von den käuflich erworbenen Kupferstichen und Radierungen des 19. Jahrhunderts seien die folgenden genannt:

G Eilers: Bildnis Adolf Menzels. Radierung. Remarquedruck.

J. Chr. Erhard: „Das Gespräch an der Säule" (Apell 43) und „Knabe und Bauer" (Apell 58), Ätzdrucke mit Bleistiftretouchen des Künstlers.

Jasinsky: Bildnis des Erzbischofs Warham von Canterbury, nach Hans Holbeins d. j. berühmtem Gemälde radiert Vorzugsdruck.

B. Marnfeld: Der Dom zu Aachen, Rad. Remarquedruck.

B. Mannfeld: Die Albrechtsburg zu Meißen, Rad. Vorzugsdruck.

Ludw. Richter: Ansicht von Olevano. Rad. (Hoff 166, III.)

Ludw. Richter: Zehn Ansichten merkwürdiger Gegenden in Sachsen. Rad. (H. 210—219).

Cornelia Wagner: „Jungfrau, Mutter, Königin", Rad. Vor der Schrift.

Ferner ist die Sammlung von Steindrucken unseres Jahrhunderts durch größere Ankäufe wesentlich bereichert worden. Von den deutschen Einzelblättern dieser Art seien A. Achenbachs „Strand in Scheveningen", O. Achenbachs „Italienischer Herbstabend", Ad Menzels „Christus als Knabe im Tempel" und vier Bildnisse von J. Kriehuber hervorgehoben. Unter den erworbenen französischen Lithographien sind die Blätter von L L. Boilly, Rosa Bonheur, N. T. Charlet, H. Daumier, A. J. Decamps, N. V. Diaz, H. G S. Chevalier (Gavarni), J. E. F. Malenfant, H. V Monnier und E. Raffet von besonderer Bedeutung.

B. Titelwerke mit Blättern der vervielfältigenden Künste. Es wurden 17 neue, abgeschlossene Werke und 11 zum Teil schon früher begonnene, zum Teil auch noch nicht vollendete Lieferungswerke dieser Art erworben. Hervorgehoben seien:

J. Geiler von Kaisersberg: Predigen Teutsch. Straßburg 1508. 4. Mit einem Holzschnitt von H. Burgkmair. (Muther 857).

J. W. Holtrop: Monuments typographiques des Pays-Bas au XV. Siècle. La Haye 1868, fol. Mit Faksimile-Lithographien nach niederländischen Holzschnitten des 15. Jahrhunderts.

J. Meyer und W Bode: Die Gemäldegalerie der Königl. Museen zu Berlin. Lief. I—IV. Berlin. Fol. Seit 1888. Mit Kupferstichen und Radierungen nach Gemälden alter Meister.

H. Ritter und W. Camphausen: Schattenseiten der Düsseldorfer Maler. Düsseldorf 1845. 4. Mit Originalsteindrucken, welche die Düsseldorfer Meister jener Zeit in ihren Werkstätten darstellen.

P. Parboni: I celebri freschi di Gaspare Possino nella Chiesa di S. Martino ai Monti. Roma 1810. 12 Kupferstiche

Endlich ist zu bemerken, daß die Sammlung von Büchern mit Holzschnitten Dresdner Meister, wie L. Richter, O. Pletsch u. A. um 6 Kinder- und Volksbücher vermehrt wurde.

C Handzeichnungen und Wasserfarbenblätter. Von den 89 Blättern sind 28 als Geschenke zu verzeichnen, nämlich:

10 Blatt Landschafts- und Baumstudien von Rob. Kummer, von der Witwe des Künstlers geschenkt;

17 Wasserfarbenstudien und Bleistiftskizzen von Fanny Bürkner, von deren Vater, Prof. H. Bürkner, geschenkt;

F. A. J Kühne: Bildnis des Malers J. J. Schweigart, aquarellierte Bleistiftzeichnung, vom Inspektor Müller geschenkt.

Käuflich erworben wurden zunächst die folgenden 6 altdeutschen Blätter, welche mit der Sammlung Mitchell in Frankfurt a. M. versteigert wurden:

M. Schongauer: Kopf eines Schergen (Kat. Mitchell 100).

A. Dürer: Entwurf zu einem Bücherzeichen oder Pokaldeckel (M. 24).

A. Dürer: Ein Kinderkopf auf grünem Grunde (M. 26).

A. Dürer: Ein kleinerer Kinderkopf auf grünem Grunde (M. 27).

H. Holbein d. j.: Kopf einer jungen Frau (mit der Handschrift des Meisters) (M. 55).

Nik. Manuel Deutsch: Wappenhaltende Frau (M. 67).

Ferner verdienen die folgenden Blätter von der Hand neuerer deutscher Meister genannt zu werden:

4 landschaftliche Zeichnungen des Münchener Meisters Aug. Loeffler (1822—1866).

2 große Wasserfarbenblätter („Das Sarcathal" und „Pommersche Landschaft") von Prof. Alb. Hertel in Berlin

3 Wasserfarbenblätter („Versuchung Christi", „Frühlingsregen" und „Musizierender Faun") von Hans Thoma in Frankfurt a. M.

D. Photographien, Lichtdrucke u. s. w. Es wurden 206 Einzelblätter und 22 zum Teil in Lieferungen erschienene und noch weiter erscheinende Titelwerke mit mechanischen Nachbildungen dieser Art erworben.

Unter den letzteren sind zunächst als Geschenke hervorzuheben:

Konrad Fiedler: Bilder und Zeichnungen von Hans v. Marées, als Geschenk des in München lebenden Herausgebers.

F. A. Kannegießer: Dresdner Festungswerke, als Geschenk des Vereins für Geschichte Dresdens.

Auf Kosten des Kupferstichkabinetts wurde nach dem Exemplar im Kölner Stadtarchiv hergestellt:

Meister des heil. Erasmus: Ars Moriendi.

Ferner wurden erworben:

O. Eisenmann: Ausgewählte Handzeichnungen älterer Meister aus der Sammlung Ed. Habich in Kassel.

Franz Hanfstängl: Facsimiledrucke nach Handzeichnungen Anselm Feuerbachs.

L. de Fourcaud: Bastien-Lepage, sa vie et ses oeuvres.

Graf v. Schack: Die Gemäldegalerie des Grafen A F. v. Schack in München.

Fortgesetzt wurden F. Lippmanns Ausgaben der Handzeichnungen Rembrandts und Dürers, Hirth und Muthers

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871311-18900000/4

„Meisterholzschnitte aus vier Jahrhunderten", die Publikationen der internationalen chalkographischen Gesellschaft und die „Reproductions of prints in the British Museum." Vollendet wurde Jordan und Dohmes „Werk Adolf Menzels."

Von den Einzelblättern, welche hierher gehören, sind, abgesehen von zahlreichen Nachbildungen nach Holzschnitten und Kupferstichen des 15. und 16. Jahrhunderts, welche als Studien- und Vergleichsmaterial von Wichtigkeit sind, Braunsche Kohledruck-Photographien nach Gemälden der Uffizien zu Florenz und des Louvre zu Paris, sowie nach Handzeichnungen alter Meister in Windsor Castle, und Hanfstänglsche Photographien nach Gemälden der Museen von Amsterdam, Haag und Berlin erwähnenswert.

E. Handbibliothek. Erworben wurden 50 abgeschlossene Bücher (davon 3 als Geschenke), 7 Fortsetzungen von Lieferungswerken und 18 Zeitschriften. Von den Fortsetzungen seien, abgesehen von den Zeitschriften, M. Rooses „L'oeuvre de Rubens", Müller-Waldes „Leonardo da Vinci", die „Allg. deutsche Biographie" und die „Geschichte der deutschen Kunst" erwähnt, von den abgeschlossenen Büchern: Lermolieff: Kunstkritische Studien; Koopmann: Raffael-Studien; Reimers: Peter Flötner; Michel: Hobbema; Pillet: Madame Le Brun; Pinchart: Recherches sur les cartes à jouer.

* * *

Mit der Neuordnung, Neumontierung, Neukatalogisierung verschiedener Abteilungen des Kupferstichkabinetts wurde fortgefahren. Die Neuordnung und Katalogisierung wurde namentlich in der Abteilung der Titelwerke gefördert, sodann aber auch in Bezug auf die 1877 erworbene Götzsche Sammlung sächsischer Ansichten, Bildnisse und Altertümer ernstlich in Angriff genommen.

Der Neukatalogisierung und Neumontierung der alten Handzeichnungen ging gleichzeitig diejenige der neueren Handzeichnungen und Wasserfarbenblätter parallel. Von den alten Handzeichnungen wurden sämtliche Blätter des 15. Jahrhunderts, sowie die bisher ausgestellt gewesenen und ein Teil der bisher in Portefeuilles verwahrten Blätter des 16. Jahrhunderts, im ganzen 310 Blatt, wissenschaftlich katalogisiert; 78 von ihnen wurden auch bereits neu aufgelegt, 38 in sog. „Passepartouts", 12 in Klappen-Passepartouts, 28 auf Kartons. In Bezug auf die Zeichnungen und Aquarelle neuerer Meister wurden diese Arbeiten nahezu zu Ende geführt; und zwar wurden 477 Blätter dieser Art neu aufgelegt und teils ausführlich, teils erst kurz katalogisiert. Zur Auflegung wurden 91 große Kartons, 61 Passepartouts und 192 kleinere Kartons verwandt.

Ebenso wurde mit der Neuaufstellung und Ordnung der Kupferstiche, Radierungen, Holzschnitte und Steindrucke des 19. Jahrhunderts fortgefahren. Nicht weniger als 949 Blätter dieser Art wurden neu aufgelegt und alphabetisch und nach Nationen in neue Kastenmappen eingeordnet, und zwar wurden sie auf 143 größere und 533 kleinere Kartons aufgelegt.

Vom Restaurator wurden hauptsächlich Handzeichnungen älterer Meister für ihre Neumontierung zurechtgemacht.

Von den vier Vierteljahrsausstellungen dieses Jahres war die erste den Radierungen und Handzeichnungen Daniel Chodowieckis, die zweite den Nachbildungen nach Gemälden des französischen Meisters Bastien-Lepage und des deutschen Künstlers Hans v. Marées gewidmet. In der dritten kamen die neuerworbenen deutschen und französischen Originallithographien der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, in der vierten Nachbildungen nach Öl- und Gouachegemälden Adolf Menzels zur Ausstellung.

Im Personal der wissenschaftlichen Beamten des Kupferstichkabinetts ist insofern eine Änderung zu verzeichnen, als Inspektor M. Lindau am 9. Februar 1890 in seinem 73. Lebensjahre verschied. Der bisherige wissenschaftliche Hilfsarbeiter Dr. Jean Louis Sponsel rückte mit der Prädizierung als Direktorialassistent in seine Stelle ein. Als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter wurde Dr. Gustav Pauli aus Bremen angestellt. Da dieser aber am 1. Oktober sein militärisches Dienstjahr antrat, wurde ein in Leipzig gebildeter junger holländischer Kunstgelehrter, Corn. Hofstede de Groot aus Groningen, inzwischen mit seiner Vertretung betraut.

R. Woermann.

3. Die Skulpturensammlung

siedelte im Laufe des Jahres 1890 auch mit der zweiten Hälfte ihres Bestandes, den sämtlichen Antiken, aus dem Japanischen Palais in das Albertinum über. Die Neuaufstellung der Gipse wurde, bis auf die Abgüsse nach neueren Bildwerken, zu Ende geführt, desgleichen deren Etikettierung, so daß dieser Hauptteil der Abgußsammlung am 19. Januar 1891 von Sr. Majestät dem König eröffnet und der allgemeinen Benutzung in beträchtlich vermehrtem Bestande und wesentlich vervollkommneter Anordnung wieder übergeben werden konnte.

Die gesteigerten Anforderungen, welche die Übersiedelung und Neuordnung der plastischen Sammlungen an Zeit und Arbeitskraft des Direktors stellten, machte die Zuziehung eines wissenschaftlichen Hilfsarbeiters nötig. Als solcher trat am 1. November Hr. Dr. Paul Hermann ein, der bisher am Königl. Museum zu Berlin in gleicher Eigenschaft thätig gewesen war.

Der Zuwachs der Skulpturensammlung ist, insbesondere in Abgüssen, dank den zur Verfügung gestellten außerordentlichen Mitteln, ein beträchtlicher gewesen. Doch auch die Antikensammlung hat aus Zuwendungen und Ankäufen vermehrt werden können, deren Liste wir zunächst folgen lassen.

I. Originale. Als Geschenk erhielt die Antikensammlung von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich August, Herzog zu Sachsen, zwei Grabreliefs eines Mannes und einer Frau mit palmyrenischen Inschriften, welche Se. Königl. Hoheit von seiner Reise in den Orient und zwar aus Damaskus mitgebracht hatte.

Unter den Einzelankäufen für die Antikensammlung sind namentlich einige Terrakotten hervorzuheben. Von altertümlichem Stil ist eine stehende weibliche Figur in langem Gewande, ähnlich den vor kurzem auf der Akropolis von Athen entdeckten großen Marmorstatuen, und wie diese mit leuchtend bemaltem rotem Gewande. Ebenfalls altertümlich die Figur eines leierspielenden Jünglings in Mantel und Hut. Hier ist die dunkelrotbraune Farbe des nackten Oberkörpers besonders gut erhalten. Ferner die Statuette eines auf einem Lehnsessel sitzenden, dicht in seinen Mantel gehüllten Greises mit Knotenstock, weißem Haar, ebensolchem aber gemusterten Mantel und rotem Gesicht. Alle drei Figürchen sollen aus Athen stammen.

Aus Böotien kommt eine weibliche Terrakottamaske strengen Stiles, wie sie an den Wänden der Gräber aufgehängt zu werden pflegten. Aus Lokris die Figur eines sitzenden Jünglings mit einer Kuchenschüssel (?) auf dem Schoß, auf deren Rande eine Maus sitzt.

Der Blütezeit der Terrakottafabrikation in Tanagra gehören zwei kleine weibliche Figürchen feinster Arbeit an, die eine ruhig dastehend mit leicht gesenktem Kopf, die rechte Hand auf die Hüfte gestützt, die andere mit übereinandergeschlagenen Beinen in angelehnter Stellung. Eine

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871311-18900000/5

Thonform, wie sie zur Herstellung ähnlicher Terrakotten benutzt wurden, soll ebenfalls aus Tanagra stammen.

Endlich sind einige Karikaturen zu verzeichnen, unter denen ein männlicher Kopf aus Kyrene durch Feinheit der Arbeit hervorragt.

Von griechischen bemalten Vasen wurden drei erworben: eine große Amphora rotfigurigen Stiles mit der Darstellung von badenden Frauen. Eine kleine Hydria zierlichster Form und Arbeit, mit einer bacchischen Scene bemalt; Einzelheiten sind in Weiß und Gold aufgehöht. Ein Salbfläschchen aus Korinth, dessen Körper von einer jugendlichen männlichen Gestalt mit großen Schulterflügeln gebildet wird, welche die Hände über den Kopf erhoben sich im Tanzschritt bewegt.

In der Technik mit den Vasen übereinstimmend, ist das Bruchstück einer Thontafel, welche in schwarzfiguriger Malerei klagende Frauen an einer Totenbahre zeigt. In Attika, woher dieses Stück stammen soll, sind verwandte Darstellungen auch sonst als Grabschmuck gefunden worden

Die Sammlung der Bronzen wurde durch zwei auserlesene Stücke vermehrt: einen Standspiegel aus Korinth, dessen runde, mit einer Sirene, Blüten und Tierfigürchen geschmückte Scheibe von einer stehenden Aphrodite und zwei fliegenden Eroten getragen wird. Der strenge Stil der Aphroditegestalt, welche eine Taube auf der Hand hält, weist auf die erste Hälfte des 5. vorchristlichen Jahrhunderts. Ferner wurde die Statuette eines Zwerges in Fechterstellung erworben, ein Figürchen von höchst lebendiger, charakteristischer Formengebung.

Der Sammlung mittelalterlicher Bildwerke wurden vom Kirchenvorstand zu Leuben bei Lommatzsch einige bemalte und vergoldete Holzschnitzereien aus der dortigen Kirche überwiesen.

Der Sammlung neuerer Skulpturen ging als Geschenk des Künstlers eine von E. Altmann zu Hamburg in Holz geschnitzte Adam und Eva-Gruppe von Karl Roeder in Dresden zu.

II. Abgüsse. — A. Nach Antiken. — Gruppen, Statuen und Torsen: Gruppe des farnesischen Stieres aus dem Museo nazionale zu Neapel. — Altertümliches Standbild der Hera von der Insel Samos. — Sogen. Diomedes, München. — Sogen. Ares Borghese, Louvre. — Sogen. Venus Genitrix, Louvre. — Statue der Artemis, durch moderne Zuthaten zur Ceres ergänzt, aus München. — Kolossalstatue der Nike von Samothrake, Louvre. — Satyr aus einem Hermaphroditensymplegma, British-Museum. — Statuette einer wie im Kampf vorwärts stürmenden Athene, Berlin.

Ferner wurden die Bruchstücke von den Giebeln des Athenatempels zu Aegina angeschafft, die Fragmente der olympischen Giebelfiguren vervollständigt und ein Modell des Westgiebels erworben.

Köpfe: Knabenkopf altertümlichen Stils mit Siegerbinde von der Akropolis zu Athen. — Archaistischer Frauenkopf, sogen Kora, Berlin. — Jünglingskopf im Stil des 5. Jahrhunderts, Berlin. — Sogen. Labordescher Kopf aus den Giebelskulpturen des Parthenon. — Jugendlicher Herakles, das Löwenfell über den Kopf gezogen, Berlin — Sogen. Perikles, Hermenkopf aus Paris. — Herodot und Thukydides, Doppelherme in Neapel. — Kopf des Hermes und des kleinen Dionysos aus der Hermesgruppe des Praxiteles in Olympia. — Frauenkopf schönen freien Stiles, sogen. Ariadne, Berlin. — Mädchenkopf, sogen. Methe, München. — Homerkopf aus Sanssouci. — Triton und Libya, Doppelherme, Berlin. — Fünf Köpfe verschiedener Epochen.

Reliefs: Relief schönen Stiles aus Rhamnus, zwei Frauen darstellend, München. — Attisches Grabrelief mit Abschiedsscene. — Heroenrelief im Privatbesitz zu Patras. — Asklepiosrelief in der Demarchie von Patras. — Die Reliefskulpturen des Parthenon in Athen wurden vervollständigt durch Ankauf zweier Friesplatten, des neugefundenen Iriskopfes aus dem Ostfries, einer Metope und mehrerer Lapithen- und Kentaurenköpfe aus anderen Metopen; die Friese des Mausoleums in Halikarnaß durch den Ankauf einiger Bruchstücke.

Kleinbronzen: vier Statuetten und zwei Köpfe aus verschiedenen Sammlungen

Gefäße und Geräte: Altertümlicher bronzener Standspiegel aus Hermione in München. — Bronzene Spiegelkapsel mit dem Raub des Ganymed in Relief, aus Berlin. — Griff eines bronzenen Schabeisens mit Aphrodite und Adonis — Zwei marmorne Tischfüße aus Berlin. — Sogenanntes Aretinisches Thongefäß mit Reliefschmuck, Geschenk der Verwaltung des Louvremuseums in Paris.

Architektur: Thonmodelle antiker Bauwerke aus den Pottendorfer Werken: je drei Eckſäulen vom Poseidontempel zu Paestum, vom Parthenon, dem Tempel der Athena Nike und der Nordhalle des Erechtheions; Teil vom Lysikratesdenkmal; drei Eckſäulen toskanischer Ordnung nach Vitruv; die dorische Säule in Albano; Ecke des Tempels der Fortuna Virilis; Teil des Marcellustheaters; die drei korinthischen Säulen vom Castortempel und ein Teil des Titusbogens. — An Abgüssen nach Baugliedern wurden die folgenden angeschafft: ein kolossales Säulenkapitell vom Tempel der Artemis zu Ephesos. — Jonisches Kapitell aus Olympia. — Sims und Sockel des großen Zeusaltars in Pergamon. — Architravinschrift vom Schatzhaus der Megarer in Olympia.

B. Italienische Renaissance. — Gruppen und Statuen: Michelangelo, Grabmal des Giuliano de Medici in San Lorenzo zu Florenz — Donatello, Statue des heiligen Georg aus Orsanmichele zu Florenz. — Tacca, vortrefflich modellierter Truthahn in Bronzeguß, im Museo Nazionale zu Florenz.

Büsten und Köpfe: Michelangelo, Brutusbüste im Museo Nazionale zu Florenz. — Vittoria, Büste eines venezianischen Feldherrn in Berlin. — Unbekannter Florentiner des 15. Jahrhunderts, Kopf eines Alten, Museo Nazionale zu Florenz.

Reliefs: Bildnisse des Matthias Corvinus und seiner Gemahlin Beatrice von Arragonien, vielleicht von einem venezianischen Künstler gearbeitet.

Schaumünzen: Von einer Anzahl Medaillen der Renaissancezeit, deren Originale sich im Münzkabinett des Berliner Museums befinden, wurden 66 galvanoplastische Nachbildungen erworben, die von Vollgold u. Sohn in Berlin hergestellt sind.

C. Deutsches Mittelalter. — Den Glanzpunkt der Erwerbungen aus dieser Epoche bildet der Abguß der goldenen Pforte am Dom zu Freiberg i. S., der mit Genehmigung des Domkirchenvorstandes von den Gebrüdern Weschke hierselbst an Ort und Stelle in seinen einzelnen Teilen aus einer Thonform hergestellt und im Albertinum zusammengesetzt und aufgebaut wurde. Von kleineren Erwerbungen heben wir noch ein Tympanonrelief vom Dom zu Lübeck und zwei vorzügliche kleine Holzstatuen aus dem 16. Jahrhundert hervor, Adam und Eva darstellend. Die Originale befinden sich im Herzogl. Museum zu Gotha.

D. Moderne Bildwerke. — Statuen und Gruppen: Houdon, Sitzbild Voltaires im Foyer der Comédie Française zu Paris. — Diez, Gänsedieb, Brunnenstatue in Dresden. — Behrens, Sphynxgruppe. — Sinding, Barbarengruppe. — Hasselriis, kleines Modell zu einem Sitz-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871311-18900000/6

bild des dänischen Philosophen Kirkegaard — Thornycroft, Statue eines Mähers.

Köpfe: Houdon, Thonbüste J. J. Rousseaus.

Reliefs: Hähnel, Bacchuszug, Relief vom früheren Königl. Hoftheater zu Dresden. — Derselbe, Kentaurin und Eros. — Diez, Heimkehr, Relief vom Kriegerdenkmal in Braunschweig. — Behrens, Perseus, den Atlas ersteinernd, Geschenk des Künstlers.

Plaketten und Medaillen: Unter diesen sind als besonders hervorragende Kunstwerke einige Reliefstäfelchen und Schaumünzen des französischen Bildhauers O. Roty hervorzuheben, die zum Teil angekauft wurden, zum Teil aber als Geschenke des Künstlers an die Skulpturensammlung gelangten.

Naturabgüsse und anatomische Modelle 9 Stück; unter ihnen eine Totenmaske Alex. v. Humboldts, Geschenk des Hrn. Hofschauspieler Schmidt.

III. Bibliothek. Der Zuwachs der Bibliothek betrug an Büchern 306 Nummern, von denen 5 als Geschenke überwiesen wurden, und an Photographien, Zeichnungen, Karten ꝛc. 212 Nummern, darunter 16 als Geschenke. Unter den Büchern sind von besonderer Wichtigkeit: J. T. Wood, Discoveries at Ephesus. — Körte, I Rilievi delle Urne etrusche. — Paul Richer, Anatomie artistique. — P. Gerhard, Apulische Vasenbilder des Königl. Museums zu Berlin. — A. Conze, Die attischen Grabreliefs, Lief 1. — Humann und Puchstein, Reisen in Kleinasien und Nordsyrien. — Koldewey, Die antiken Baureste der Insel Lesbos. — Lanckoronski, Niemann und Petersen, Städte Pamphyliens und Pisidiens. — Heuzey et Daumet, Mission archéologique de Macédoine. — Fröhner, La verrerie antique. — Bibliotheca Scriptorum Graecorum, ed. Didot, Paris; 69 Bände.

G. Treu

4a. Historisches Museum (Rüstkammer)

Das Historische Museum, welches durch den am 25. Juni v. J. erfolgten Tod seines seit dem 1. Oktober 1885 unermüdlich und erfolgreichst für dasselbe thätig gewesenen Direktors, des Hofrats Dr. Albert Erbstein, einen in vielfacher Hinsicht zu beklagenden schweren Verlust erlitten hat und nach diesem Todesfalle bis zum Jahresschlusse der Leitung des unterzeichneten Bruders des Verstorbenen anvertraut war, erfuhr in seinen Beständen während des vergangenen Jahres wesentliche Veränderungen, indem teils durch Kauf und Schenkung, dann aber auch durch Überweisungen von Sammlungsgegenständen aus dem Mathematisch-physikalischen Salon und der Porzellan- und Gefäßsammlung, sowie durch Heranziehen früher beiseite gesetzter Kunstwerke interessante Zugänge gewonnen wurden, während andererseits wieder eine Anzahl von Gegenständen, welche bei der seiner Zeit erfolgten Verteilung der Bestände der alten Kunstkammer richtiger dem Grünen Gewölbe bez. dem Münzkabinett zu überweisen gewesen wären, nachträglich in diese Sammlungen übergeführt wurden. Der Zugang beziffert sich im ganzen auf 104 Nummern.

Angekauft wurde und zur Aufstellung im Saale für die modernen Waffen kam ein besonders sauber ausgeführtes Exemplar des sog. Zündnadelgewehrs vom Jahre 1832, einer jener ersten Versuche der Firma Dreyse u. Collenbusch in Sömmerda, aus welchen einige Jahre später das bekannte preußische Zündnadelgewehr hervorging. Es war bei diesem Gewehr von 1832, welches dem zum Zwecke des Einführens der Patrone rückwärts zu öffnenden Gewehre mit gezogenem Laufe unmittelbar voranging, das Seitenschloß in Wegfall gebracht und der Nadelbolzen mit Spiralfedern ins Innere des Laufes gelegt worden, während die Spiralfeder durch eine im Laufe angebrachte Kurbel mit Ziehstange gespannt wurde. Beim Abziehen fuhr die Nadel durch den Boden der von vorn in den Lauf eingeführten Patrone, durchstach die Pulverladung und bewirkte so die Entladung. Eine bei diesem Gewehr überdies am Abzuge angebrachte Schiebersicherung, bestimmt den Abzug festzuhalten und dem Schlosse eine Ruhestellung zu geben, wurde von der Königl. preußischen Prüfungskommission nicht für tauglich befunden.

Nächstdem gelangte durch Ankauf in diese Abteilung ein anderes Zündnadelgewehr, Hinterlader von N. Dreyse in Sömmerda, Modell 54, mit einem zugleich als Wischstock verwendbaren Stoßbajonett.

Als Geschenk erhielt die Sammlung vom Königl. Ministerium der Justiz eine eiserne sogen. Schandmaske in Gestalt eines bartlosen Gesichtes mit langen Ohren und Verschlußbügeln überwiesen, welche beim Umbau des zum Kammergute Mügeln gehörigen, in justizfiskalischer Benutzung befindlichen Schlosses Ruhethal und zwar im oberen Teile des für amtsgerichtliche Archivzwecke benutzten Turmes aufgefunden wurde. Das interessante Stück stammt aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Aus dem Mathematisch-physikalischen Salon wurde das wegen Platzmangels in den früher zur Aufstellung des Historischen Museums verwendeten Zwingergalerien 1870 beiseite gestellte, im Jahre 1583 von dem 1534 zu Breslau geborenen, lange Zeit in Dresden thätig gewesenen und am 27. November 1584 hierselbst verstorbenen Bildhauer Christoph Walther dem Kurfürsten August gelieferte sogen. Positiv, eine umfangreiche vortreffliche Arbeit in Gestalt eines Altars, welche nach einigen vorzunehmenden Wiederherstellungen zu den hervorragendsten Nummern des ersten Saales (Kunstkammer) zählen wird, der Sammlung wieder zugeführt. Dieses Kunstwerk besteht aus einem, eine kleine am 10. Juli 1580 von Johann(es) Lang(us) fertiggestellte Orgel umschließenden Unterbau von reich ausgestatteter, bemalter und vergoldeter Holzbildhauerarbeit mit Steinbekrönung samt Schreibepult aus Marmor, Serpentin und Kelheimer (Solenhofener) Stein über der mit Malereien überdeckten Klaviatur und aus einem reichen dreistöckigen Oberbau aus Holz, welcher vorn und hinten mehrere treffliche Reliefs (Gott Vater, Verkündigung Mariä, Geburt, Auferstehung Christi u. s. w.) aus Kelheimer Stein und aus Alabaster umschließt und mit zahlreichen freistehenden Figuren und anderer Steinarbeit aus Alabaster, Marmor, Serpentin und Achat geschmückt ist, während das Ganze von einem Kruzifix (Kelheimer Stein auf Ebenholz) überragt wird. Auch der von Christoph Walther sehr sauber gezeichnete „Abriß zum Posidiff Mit den allebastern schreibdisch" liegt diesem ganz im Geiste pomphaftester Renaissance ausgeführten Kunstwerke noch bei (vgl. auch J. u. A. Erbstein, Der kurfl. sächs. Eisenschneider Paul Walter und seine Arbeiten. Mit Vorbemerkungen über die älteren Dresdner Künstler Namens Walter. Dresden, 1886.)

Aus der Porzellan- und Gefäß-Sammlung wurden dem Historischen Museum als Ersatz für den an das Grüne Gewölbe abgegebenen Inhalt eines seiner Wandschränke, über welchen bei letztgedachter Sammlung berichtet wird, eine große Sammlung historischer Gläser überwiesen, im ganzen 53 Stück, darunter der riesige, sogen. Flemmingsche Deckelpokal mit den eingeschliffenen Wappen, Orden und Namenszügen des Königs August des Starken, der große ehemals in der Kellerei der Festung Königstein gebrauchte Humpen von 1638 mit der gemalten Bergfestung und dem großen bunten kursächsischen Wappen samt den Siglen des Kurfürsten Johann Georg I., ein

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871311-18900000/7

großer doppelter (früher dreifacher) sogen. Reichshumpen von 1638 mit dem aufgemalten, die Wappen von Reichsständen tragenden Doppeladler, zwei große kursächsische Wappenhumpen (sogen Paßgläser) von 1649 und 1651, eine Reihe von fünfzehn Humpen in zwei Größen, welche in Malerei vorn das kursächsische Wappen und hinten je ein Tier tragen, verschiedene bemalte Paßgläser verschiedener Größe aus den Jahren 1621, 1636, 1651, 1655, 1661 und 1681, zwei hohe dreifache bemalte Wappenhumpen, sogen. vergoldete Perlengläser, des Kurfürsten Johann Georg I. und dessen zweiter Gemahlin, der Kurfürstin Magdalene Sibylle, von 1650, ein prächtiger dreifacher Deckelhumpen von 1688 mit 6 anhängenden Gläsern, das Hauptstück mit den bunten Wappen und den Siglen des Kurfürsten Johann Georg III. geschmückt, ein zierliches kleines Fadenkelchglas mit dem gemalten vollständigen herzoglich sächsischen Wappen von 1620, zwei gemalte Paßgläser des Königs August des Starken mit dem von Armuturen umgebenen polnisch-sächsischen Wappen, ein großes Spitzglas mit des Königs August des Starken Reiterbild in zwischen den Wandungen ausgeführter Goldmalerei, zwei mit eingeschliffenen Wappen und Namenszügen gezierte Spitzgläser der Herzöge Christian von Sachsen-Weißenfels und Johann Georg von Sachsen-Querfurt und ein großer Humpen der Glaserzunft zu Meißen von 1668.

Schließlich wurden den in älterer Zeit beiseite gesetzten Gegenständen mehrere sehr interessante Stücke entnommen und zur Aufstellung gebracht und zwar in dem Glaspulte des ersten Saales, der sogen. Kunstkammer, zwei sehr sauber auf Schieferplatten modellierte bunte Wachsbilder (Brustbilder) des Kurfürsten August und der Kurfürstin Anna aus deren späteren Lebensjahren, in zierlichen gravierten Messingkapseln; ein großes, ebenfalls auf Schieferplatte modelliertes Wachsbildnis (ganze Figur von vorn) der Prinzessin Sabine von Brandenburg, der seit dem 12. Februar 1548 mit dem nachmaligen Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg vermählten Tochter des Markgrafen Georg von Brandenburg zu Baireuth; ein auf Glas modelliertes und bemaltes Christusbild mit zugehöriger, eine Inschrift tragender Rückseite, eine ganz den Arbeiten Valentin Malers in Nürnberg sich anschließende Arbeit von 1574 in Holzkapseln; ein auf runder Kupferplatte in Öl gemaltes Bildnis der Herzogin Dorothea von Preußen, geb Prinzessin von Dänemark, der Gemahlin Markgraf Albrechts von Brandenburg, ersten Herzogs in Preußen, in einer im Innern mit dem großen dänischen Wappen bemalten Holzkapsel; zwei Glaspasten mit den von hinten eingeschnittenen, vergoldeten und unterlegten Bildnissen des Königs Christian III. von Dänemark, 1550, und dessen Tochter, der Kurfürstin Anna von Sachsen, 1562, und schließlich, in einem der Fensterpulte im Paradesaale, ein Jagdmessergriff aus Bergkristall, ein Gegenstück zu dem ebenda liegenden, im Vorjahre erworbenen, angeblich bei Nordhausen gefundenen Bergkristallgriff mit gravierter Silberfassung vom Beginne des 15. Jahrhunderts.

Die Handbibliothek vermehrte sich um 38 Nummern, nämlich um 13 neue Werke und 25 Fortsetzungen. Aus den durch Ankauf erworbenen Nummern sind hervorzuheben Talhoffers Fechtbuch (Gothaer Codex) aus dem Jahre 1443 und (Ambroser Codex) aus dem Jahre 1459, herausgegeben von G. Hergsell, Prag 1889, und L.-A. Delaunay, Etude sur les anciennes compagnies d'archers, d'arbaletiers et d'arquebusiers, Paris 1879. Unter den Geschenken befindet sich als solches des Hrn. Generaldirektors und Konservators der Armeria Reale zu Turin: Angelo Angelucci's Catalogo della Armeria Reale illustrato con incisioni in legno, Torino 1890.

Für eine bessere Konservierung des vom Entsatze Wiens herrührenden schönen türkischen Zeltes wurde dadurch gesorgt, daß in der Befestigung des Zeltdaches eine Änderung erfolgte, welche an Stelle des bei Reinigungen früher nötig gewesenen Los- und Wiederannagelns ein bloßes Einhängen in Ringe setzte, während bezüglich des Anbringens eines Schutzdaches vorläufig Versuche angestellt wurden. Nächstdem wurde auf Herbeiführung leichterer Transportfähigkeit der größeren der kostbaren Sammlungsobjekte für Gefahrsfälle umfassende Rücksicht genommen.

4b. Gewehrgalerie.

Angekauft wurde ein Perkussionskammergewehr (Perkussionshinterlader mit Cylinderverschluß) von einer Konstruktion, wie solche in der Sammlung bisher noch nicht vertreten gewesen.

Geschenkweise erhielt die Sammlung drei Bolzenbüchsen (Windbüchsen), welche aus königlichen Beständen in Pillnitz durch Se. Excellenz den Hrn. Oberhofmeister Geh. Rat v. Watzdorf der Sammlung zur Aufstellung übergeben wurden.

Aus älteren Beständen zur Aufstellung gebracht wurden zwei Wildwagen (Stangenwagen) aus der Zeit König August III., die eine von Walter in Torgau, die andere von Mendler 1753 gefertigt. Dieselben wurden mitsamt den zugehörigen Netzen (zur Aufnahme des erlegten Wildes) an nach altem Muster neugefertigten Gestellen (Böcken) aufgehängt und bilden eine neue Zierde der Sammlung.

J. Erbstein a. V.

5. Porzellansammlung.

Die Königl. Porzellan- und Gefäßsammlung, welche infolge des tiefbetrauerten Todes ihres um sie eifrigst bemüht gewesenen Direktors, des Hofrats Dr. Albert Erbstein, gleich dem Historischen Museum bis zum Jahresschlusse unter der interimistischen Leitung des Unterzeichneten stand, hatte im vergangenen Jahre mehrere sehr eingreifende Umänderungen in der Aufstellung ihrer letzten Abteilungen durchzumachen, welche erforderlich wurden durch die Haupterwerbung des Jahres, den Ankauf der Dr. Spitznerschen Sammlung Meißner Porzellangegenstände. Die Aufnahme dieser umfangreichen, rund 1400 Stücke umfassenden Sammlung, welche unmittelbar an die alten, großartigen Meißner Bestände der Königl. Sammlung sich anschließen sollte, bedingte ein Versetzen der bisher am Ende des zweiten Hauptsaales aufgestellt gewesenen Majoliken und Terrakotten in den Vorraum, wo dieselben in Wandschränken günstige Unterkunft fanden, und ein Fortrücken eines Teiles des japanischen Porzellans an die durch erstgedachte Veränderung freigewordenen Stellen. Bei dieser Versetzung japanischen Porzellans war, soweit es sich um große Stücke handelte, der in der chinesischen Abteilung, bei den großen Meißner Tierfiguren und bei einem Teile der japanischen Vasen von Dr. A. Erbstein mit Erfolg bereits durchgeführten freien Aufstellung auf Estraden vor der bisherigen, die Wirkung der prächtigen Geschirre beeinträchtigenden Unterbringung in Glasschränken abermals der Vorzug zu geben. Infolge dieser Veränderungen schließt nun der zweite Hauptsaal mit dem japanischen Porzellan ab.

Die Haupterwerbung, die durch Ankauf erlangte Spitznersche Sammlung, die, vorläufig bei einander belassen, in einem doppelten Glasschranke, zwei Glaspulten und einer verglasten Estrade zur Aufstellung gelangt ist und Erzeugnisse der Meißner Manufaktur von den Anfängen unter Böttger bis in die neuere Zeit vor Augen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871311-18900000/8

führt, ist um deswillen besonders willkommen zu heißen, weil diese Sammlung mit dem Bestreben zusammengebracht worden ist, den technischen und künstlerischen Entwickelungsgang der Fabrikation darzuthun, und weil sie den großen Prunkstücken, aus denen die umfangreiche Meißner Abteilung der Königl. Sammlung zu einem großen Teile bisher sich zusammensetzte, die kleineren Fabrikate zum gewöhnlichen Gebrauch, wie sie in den einzelnen Perioden geliefert wurden, zur Seite stellt und daneben auch in mancher anderen Hinsicht fühlbar gewesene Lücken in erwünschter Weise ergänzt. Der Wert der erkauften Sammlung liegt also in der durch sie gebotenen lehrreichen und reizvollen Darstellung der Entwickelung des Meißner Porzellans von seinen frühesten Anfängen bis zu dem Zeitpunkte, mit welchem man das Altmeißner Porzellan abschließen läßt, und zwar sowohl was Form und Dekoration, als was den Farbenschmuck anlangt. Sie bietet dem Kenner und Forscher eine reiche Fundgrube, aus der sich durch vergleichende Studien voraussichtlich mancherlei Ergebnisse werden gewinnen lassen.

Die Dr. Spitznersche Sammlung umfaßt 166 Teller, 190 Kannen und ähnliche Gefäße, 104 Dosen und verwandte Geschirre, 296 vollständige Tassen, 23 Becher und einzelne Bechertassen, 127 einzelne Ober- und 111 einzelne Untertassen, Schalen und dergl., 46 Vasen, 15 Terrinen, 26 sonstige Geschirre, 67 Flacons, Degen- und Stockgriffe, Pfeifenköpfe, Petschafte, Medaillons, 146 Figuren, bez. Gruppen, und 89 verschiedene, zum Teil nachtragsweise zu verzeichnen gewesene Gegenstände. Davon mögen der ersten oder der Böttgerschen Periode bez. der Zeit bis 1720 etwa 200 Stücke, der folgenden Heroldschen Periode (1720 bis 1740) etwa 500, der Rokokozeit (1740 bis 1774) ebenfalls etwa 500 und der Marcolini-Periode (1774 bis 1814), sowie der späteren Zeit zusammen wieder etwa 200 Stücke angehören. An sogen. braunem Böttgergeschirr weist die Spitznersche Sammlung, die mit einigen Proben zierlicher Tschirnhausenscher Glasflußgefäße achatartigen Aussehens anhebt, eine Reihe schöner Exemplare nach chinesischen Mustern hergestellter, hin und wieder auch mit nachgeahmten chinesischen Marken versehener Stücke, sowie solche nach europäischem Geschmacke auf, denen Fabrikate mit den Stempeln von Ary de Milde, M. de Milde, Lamb. van Eenhoorn und Jacobus de Caluwe zur Seite stehen. Unter der braunen Böttgerware finden sich mit Emailfarben gezierte, mit brauner und schwarzer Glasur überzogene, mit Ölfarbe, Gold und Silber übermalte dann geschliffene Stücke und sog. Eisenporzellan. Hervorzuheben teils in historischer, teils in künstlerischer Beziehung sind u. a. ein schöner polierter Teller mit dem eingeschliffenen großen Namenszuge des Königs August des Starken, ein kugelförmiges Kännchen, welches eingeschliffen und poliert zwischen runden Aushöhlungen denselben königlichen Namenszug in gekröntem Schilde zeigt, ein mit durchbrochener Hülle umgebenes viereckiges Kännchen in Silbermontierung, eine hohe braune viereckige, oben sich erweiternde Vase mit mythologischen Reliefs, eine kleine rote Statuette des Königs August des Starken, die auch in glasiertem weißen Porzellan vorhanden ist, Medaillons mit den Bildnissen des Kurfürsten Johann Georg III. von Sachsen, des Vaters des Königs August des Starken, des Königs Friedrich I. von Preußen u. s. w. Interessant ist auch ein hoher brauner Krug mit Silbermalerei wegen der in letzterer erscheinenden Jahreszahlen 1720 und 1723. Dann folgen zahlreiche Stücke weißen Porzellans aus der frühesten Zeit, ohne Marke (darunter interessante kleine Hofnarren und Zwerge), zum Teil mit Bemalung in Mastix-Email-Farben; in Silber, in schwarz und in rot bemalte zierliche Tassen, Schalen u. s. w., sehr schön mit chinesischen Darstellungen in Gold dekorierte Geschirre, ferner eine langhalsige Kanne, interessant wegen der in Gold ausgeführten Aufschrift „Johann Augustus Saal. Meissen. d. 14. Juny MDCCXXVII. Unter den ersten, blaue Marken unter Glasur zeigenden Stücken finden sich solche mit K. P. M. (Königl. Porcelain-Manufactur), K. P. F., M. P. M. (Meissner Porcelain-Manufactur), mit der unseren Papierdrachen gleichkommenden Figur, dem Merkurstab und dem königlichen Monogramm AR. Tassen, Teller, Krüge, teils blau, sowohl mit Malerei über der Glasur (wie eine interessante Tasse von 1727 mit des Königs Namenszuge), als auch mit solcher unter der Glasur, teils bunt, bald mit japanischen Vorlagen nachgebildeter Malerei, bald mit sauber gemalten Darstellungen aus der abendländischen Mythologie oder mit reizenden Kostümbildern, Jagdscenen u. s. w. vertreten in reicher Auswahl die Heroldsche Periode. Proben des berühmten Brühlschen Schwanenservices (Schüssel, Teller und zwei mit dem Wappen und mit Blumen bemalte Untertassen) erinnern an Joh. Joachim Kändlers 1731 anhebende umgestaltende, großartige Thätigkeit, die nirgends glänzender dargethan werden kann, als durch die zahlreichen alten Bestände der Königl. Sammlung, in denen dem Walten des trefflichen Meisters das würdigste Denkmal gesetzt ist. Eine besonders reiche und in die Augen fallende Ergänzung der Königl. Sammlung wird durch die neue Erwerbung bezüglich der Rokokoperiode (1740—1774) sowohl für die Zeit der Brühlschen Verwaltung, als für die Zeit des Überganges zum Empire- (Marcolini-) Stil geboten. In vorzüglicher Auswahl sind da die an Zierlichkeit immer zunehmenden Formen und die an Gewandtheit und Leichtigkeit sich sichtlich vervollkommnende Malerei vertreten; Geschirre mit Blumenmalerei, mit aufs feinste durchgeführten Landschaften, prächtige Vogelgruppen in den schönsten Farben, Figurengruppen, insonderheit in dem ansprechenden Watteaukostüm, grün und bunt, frische Jagdscenen und muntere Soldatenbilder ergötzen hier das Auge des Beschauers. Auch von den mit durchbrochenem Rande gezierten Tellern ist eine schöne Auswahl vorhanden. Eine große Reihenfolge von Stücken, Tellern und anderen Geschirren, mit dem bekannten und beliebten Zwiebelmuster bietet einen lehrreichen Überblick über die allmähliche Entwickelung dieser eigentümlichen Dekoration von ihrem frühesten Auftreten an. An die zahlreichen Gegenstände aus der Übergangsperiode von 1763—1774, die bereits ein Erlahmen der zu glänzender Entfaltung gekommenen schöpferischen Kraft erkennen lassen, schließen sich in großer Auswahl die bald nüchterner ausfallenden, zum Teil an das Altertum sich anschließenden Erzeugnisse der Marcolini-Periode und der folgenden Zeit an, unter welchen neben manchem wenig Geschmackvollen indes auch manches Gefällige, wie die niedlichen Figuren und Gruppen, und manches durch seine Dekoration historisch Interessante sich befindet. Eine Zusammenstellung des Schönsten und Gefälligsten an Figuren und Gruppen in weiß und bemalt, an durch ihre Malerei sich auszeichnenden Serviceстücken, an reich ausgestatteten Dosen, Nippsachen u. s. w. bietet der letzte, auf verglaster Estrade aufgestellte Teil der Spitznerschen Sammlung, deren Erwerbung für die Königl. Sammlung ein hervorragendes Ereignis ist. (Vgl. auch W. v. Seidlitz, „Die Spitznersche Sammlung Altmeißner Porzellane“ in der wissenschaftl. Beilage der „Leipz. Ztg.“ 1891, Nr. 2.)

Durch Einzelankäufe wurden im vergangenen Jahre der königlichen Sammlung noch zugeführt eine Altmeißner Schüssel mit bunter chinesischer Malerei und Schwertermarke, dreizehn Musterstücke aus einem bunten chinesischen

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id409871311-18900000/9

Service mit Blumen in Füllhörnern und Einfassung in europäischem Geschmack (18. Jahrh.), bestehend aus einer Terrine, sehr großer runder Schüssel, kleinerer Schüssel, Sauciere, Assietten, Tellern, Salznäpfchen, sodann sechzehn Musterstücke aus einem chinesischen blau-weißen Service mit Korbgeflecht nachahmenden Rande (Terrine, Gemüseschüssel, 3 achteckige Schüsseln 2c.), ferner drei bunte Figuren, Mädchen mit Schlittschuhen, junger Mann mit Tabakspfeife und Gärtnersfrau, Erzeugnisse der Züricher Porzellanfabrik, zwei Fürstenberger Teller mit flechtwerkartigem Rande und Blumenmalerei, ein Meißner weißer Figurenleuchter (sitzende weibliche Figur, ein auf ihrem Schoße stehendes, den eigentlichen Leuchter haltendes Knäblein umfassend) und schließlich zwei sehr interessante und wertvolle Altmeißner Figuren in tanzender Stellung, ein Schuster und eine Schusterin, ersterer mit einem Damenschuh in jeder Hand, letztere mit einem Leisten und einem Spinnrocken, beide in teilweiser Bemalung.

Als dankenswertes Geschenk erhielt die Sammlung von Frau Rechtsanwalt Sophie Jauernik-Stobwasser geb. Geyer in Oberlößnitz ein Meißner Schreibzeug mit drei sogen. Körbchen, durchbrochenen Umrahmungen zur Aufnahme von Tintenfaß u. s. w, mit bunten Blumen dekoriert

Gegenüber den vorgedachten großen Vermehrungen erfuhr die Sammlung eine Minderung ihrer Bestände, indem von ihren Gläsern diejenigen, welche durch Bilder, Inschriften oder Wappen Beziehungen zur Geschichte insonderheit des sächsischen Königshauses bekunden, 53 an der Zahl, dem Historischen Museum überwiesen wurden, wie in dem Berichte der Verwaltung über diese Sammlung des näheren gesagt worden ist.

Der Handbibliothek wurden das Werk Argnanis Le Ceramiche e Maioliche Faentine dalla loro origine fino al principio del secolo XVI, Faenza 1889, und überdies sieben Fortsetzungen lieferungsweise erscheinender, bisher bezogener Werke eingereiht.

J. Erbstein.

6. Grünes Gewölbe.

Das Königl. Grüne Gewölbe mußte während des größten Teiles des vergangenen Jahres und zwar vom 15. März ab dem Publikum geschlossen bleiben, weil der Umbau des westlichen Teiles des Königl. Residenzschlosses, in dessen Parterrelokalitäten die Sammlung aufgestellt ist, die Freistellung vorläufig der an der nordwestlichen Ecke gelegenen Räume, des großen oder sogen. Pretiosensaales, des Eckkabinetts und des Silberzimmers erheischte. Mußte aber auch die Sammlung der öffentlichen Benutzung in der Hauptsache entzogen bleiben, so hat sie doch in ihren Beständen teils durch Ankäufe einiger sehr wertvoller Stücke, teils und namentlich durch umfassende Überweisungen in ihre Fächer einschlagender bedeutender Kunstwerke, Goldschmiedearbeiten, Emaillen, Elfenbein-, Horn- und Steinarbeiten aus dem Historischen Museum, welchem dieselben zumeist infolge der seiner Zeit ziemlich willkürlich vorgenommenen Verteilung der Bestände der alten Kunstkammer bisher angehört hatten, eine ganz wesentliche Bereicherung erfahren, wodurch sie an vielen Stellen ein verändertes, ein noch viel reicheres Aussehen erhalten wird.

Durch Ankäufe zunächst wurden erworben ein treffliches Holzmodell in Medaillenform von 70 mm Durchmesser, ein außerordentlich erhaben geschnittenes, ziemlich vorwärts gekehrtes männliches Bildnis in Faltenhemd und Schaube samt Barett zwischen der Jahrzahl M D-XVII zeigend, mit der, wie letztere, vertieft geschnittenen Umschrift SEBASTIANS PANTSHAF;

ein kleineres, ebenfalls trefflich durchgeführtes Holzmodell aus dem 16. Jahrhundert mit männlichem Brustbild von linker Seite in Schaube und Barett samt der erhabenen Umschrift IORG. — PIRKENER; ein 55,9 Gramm schwerer, massiver goldener Ring mit oben außerordentlich breitem, viermal geecktem und mit starken Rinnen umzogenem Reif und mit à jour gefaßtem Aureus des Kaisers Septimus Severus (193—211), mit dessen von der Umschrift SEVERVS-PIVS AVG umgebenem, belorbeertem Bildnis von rechter Seite, und den von der Umschrift VIRTVS AVGVSTORVM begleiteten Reiterbildern des Severus, des Caracalla und Geta (Cohen, Monnaies impériales, 2e édition, Nr. 770, in Lichtdruck neuerdings vorgeführt in dem schönen Kataloge der Sammlung des Vicomte de Ponton d'Amécourt unter Nr. 394), ein kostbares Prunkstück aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, das für das Grüne Gewölbe um deswillen von ganz besonderem Interesse ist, weil es auf ehemalig sächsischem Boden, und zwar auf dem Terrain, wo sich 1547 die „Schlacht von Mühlberg" abspielte, auf Bönitzer Flur (zwischen Mühlberg und Liebenwerda), ausgeackert worden ist.

Durch Überweisung aus dem Historischen Museum gelangten an das Grüne Gewölbe 73 Kunstwerke, zumeist Trinkgeschirre und Tafelaufsätze, aber auch mancherlei hervorragende Arbeiten aus anderen Gebieten alter Kunstthätigkeit, zum größten Teile aus dem 16. Jahrhundert. Hervorzuheben aus diesem großen Zugange sind und wesentliche Bereicherungen der Sammlung bilden:

acht sogen. Greifenklauen, zu den kostbarsten Kleinoden einer Sammlung zählende Trinkhörner in zumeist noch gotischer Fassung, eines davon mit dem sich wiederholenden Wappenschilde der Dynasten von Salza, die meisten aus dem 15. Jahrhundert;

ein Geschirr (Creusequin) aus mit Achat verwachsenem Amethyst in reicher vergoldeter gotischer Silberfassung, von sechs auf Löwen reitenden Figuren (3 Männern und 3 Frauen) getragen, ein kostbares Gerät aus dem 15. Jahrhundert;

Dr. Martin Luthers vergoldeter silberner Trinkbecher aus dem Jahre 1539, ihm geschenkt von dem Kurfürsten Johann Friedrich dem Großmütigen und unter Kurfürst Johann Georg II. wieder in den Besitz des Kurhauses gekommen, eine beglaubigte Lutherreliquie, welche sich im Grünen Gewölbe zwei dort bereits vorhandenen, dem als Vermächtnis der Nesenschen Familie dorthin gelangten reichgeschmückten Kristallbecher und dem von seiten des Kurfürsten Johann Georg I. erworbenen und getragenen Siegelringe Luthers anschließen wird;

eine vergoldete silberne herzförmige Schale, mit geätzten Ornamenten, auf niedrigem, mit getriebenen Köpfen u. s. w. geschmücktem Fuße, im Innern zwischen einer Umrahmung von Köpfen und Medaillons ein in Gestalt eines Schlangenkopfes sich erhebendes Stück Chalcedon zeigend und mit einem aus Chalcedon geschnittenen liegenden Löwen als Henkel versehen, eine Arbeit des Nürnberger Goldschmiedes Kaspar Widmann (2. Hälfte des 16. Jahrhunderts);

ein Trinkgeschirr aus einem ausgehöhlten knorrigen Stamme mit vergoldeter Silberfassung und vergoldetem silbernem Deckel, auf im Sechspaß ausgeführtem Fuße;

ein großer Willkommen aus getriebenem und vergoldetem Silber, das vom Kurfürsten Christian II. erbaute und besonders bevorzugte, am 20. Mai 1639 dann bei der Belagerung der Festung Sonnenstein durch die Schweden zerstörte ehemalige kurfürstliche Lustschloß im Garten genannter Festung darstellend, ein hervorragendes

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871311-18900000/10

Kunstwerk des Dresdner Goldschmiedes Georg Mond, für den genannten Kurfürsten gefertigt;

ein Trinkgeschirr in Gestalt einer spaßhaften Gruppe, bestehend aus einem dicken Manne (Hahnrei) in einem Schubkarren, gefahren von einem Faun, welcher von einem mit Würsten, Fischen u. s. w. behangenen Fasse umkleidet ist, eine interessante Goldschmiedsarbeit aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, die 1663 zur Kunstkammer gelangte;

ein Trinkgeschirr aus vergoldetem Silber in Gestalt eines Mörsers, „der fliegende Geist" genannt, dessen Deckel eine entzündete Bombe bildet, eine gute Dresdner Goldschmiedsarbeit aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts;

ein Trinkgeschirr in Gestalt eines silbernen Weinfasses mit vergoldeten Reifen, vorn und hinten eingraviert das große kursächsische Wappen und die Siglen des Kurfürsten Johann Georg II. zeigend und im Innern 14 kleine Becher bergend, eine Dresdner Goldschmiedsarbeit aus dem Jahre 1657, früher als Willkommen in der Kellerei unter der Magdalenenburg auf der Festung Königstein benutzt;

ein Tafelaufsatz in Gestalt eines Ziehbrunnens, nachgebildet dem Überbau des Brunnens auf der Festung Königstein, überdacht und mit zwei an Ketten und Kloben gehenden Eimern, ganz aus Silber gefertigt und zum Teil vergoldet, mit dem gravierten kursächsischen Wappen am Boden, ebenfalls eine Dresdner Goldschmiedsarbeit;

ein Andachtsbüchlein (Johann Gerhards Ein und Funfftzig Christliche Andachten, Jena 1665) mit getriebenen Silberdeckeln, welche die Deutung des Traumes Pharaos durch Joseph und das Urteil Salomonis darstellen, und mit silbernen Engelsköpfen als Schließen;

ein Nautiluspokal, von einem Triton aus vergoldetem Silber getragen und mit einem Neptun auf dem Deckel, zierliche Nürnberger Arbeit aus dem 16. Jahrhundert (früher für ein italienisches Werk gehalten);

ein hohes Trinkgeschirr aus einer gefaßten großen Seemuschel (Tonnenschnecke, Dolium galea), auf dem Fuße zwischen Erzstufen drei Seeschnecken in ihren natürlichen Häuschen und auf dem mit Muscheln, Korallen und Steinen besetzten Deckel, welcher den Meeresgrund darstellen soll, einen auf einer Seeschnecke sitzenden Neptun tragend, eine Arbeit des Nürnberger Goldschmiedes Wolf Christoph Ritter;

ein hohes Trinkgeschirr aus einer gefaßten großen Seeschnecke (Flügelschnecke, Strombus gigas), auf welcher eine Fortuna steht, Dresdner Goldschmiedsarbeit aus dem 17. Jahrhundert.

eine große zu einer Schenkkanne benutzte malediwische Nuß in gravierter und zum Teil durchbrochener Silberfassung auf silbernem Fuße, mit silberner Jakobsmuschel als Deckel;

ein großer Willkommen, in vergoldetes Silber gefaßte Kokosnuß auf hohem, reich getriebenem Fuße mit vasenförmigem, drei heraustretende Pferdeköpfe zeigendem Angriffe, kunstvollen Bändern um die Cuppa, gravierten mythologischen Figuren und Porträts im Kostüm vom Ausgange des 16. Jahrhunderts um das Mundstück und einem sprengenden gesattelten Pferde auf dem Deckel, der innen das in Hinterglasmalerei ausgeführte und unterlegte Wappen des Kurfürsten Christian I. zeigt, eine um 1586 entstandene treffliche Arbeit des Dresdner Goldschmieds Valentin Gräfner;

ein Kokosnußbecher mit Fassung und Fütterung von vergoldetem Silber, auf dem Deckel ein Englein tragend, welches einen Schild mit dem Wappen der sächsischen Familie v. Lindenau hält, eine die Jahrzahl 1540 tragende Arbeit;

ein Pokal aus einer Kokosnuß, auf welcher in sauber geschnittener Arbeit Darstellungen aus der Geschichte des verlorenen Sohnes gegeben sind, in reicher vergoldeter Silberfassung, von hohem, reich geschmücktem Fuße getragen;

eine in vergoldetes Silber zum Becher gefaßte Kokosnuß, von einem Baumstamme getragen, um den sich eine Schlange windet und an welchem ein Wappen eingraviert ist;

ein Krug von Kokosnuß mit vergoldetem silbernem Fuß, Henkel und Deckel mit vasenförmiger Bekrönung;

eine geschnitzte Kokosnuß in vergoldeter Silberfassung, von einer knieenden nackten Männergestalt getragen und auf dem Deckel mit einem Amor geschmückt, eine gute Arbeit aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, welche im Jahre 1656 dem Kurfürsten Johann Georg II. vom Kurprinzen präsentiert wurde;

ein hoher Pokal aus einer mit reicher vergoldeter Silberfassung gezierten Kokosnuß, deren Deckel einen römischen Krieger mit Lanze und dem gespaltenen Schilde von Kursachsen trägt, eine schöne Arbeit des 16. Jahrhunderts;

ein Pokal, bestehend aus einer in vergoldete Silberarbeit gefaßten, von einem Kindlein getragenen Kokosnuß, deren Deckel ein Kindlein mit Palmzweig und Kränzchen trägt, eine in Dresden zu Ende des 16. Jahrhunderts gefertigte Arbeit;

ein großer Löffel aus einer Kokosnuß mit drachenförmigem Stiele;

ein geschnittenes großes weißes Horn mit silbernem Mundstück und geschnittenen Darstellungen der heil Dreifaltigkeit, der evangelischen Tiere und gotischen Beischriften, eine Arbeit des 15. Jahrhunderts;

ein im Jahre 1660 dem Kurfürsten von seinem Leibmedikus Dr. Gangland verehrter Pokal aus Rhinoceroshorn, dessen von drei weiblichen Gestalten getragene Cuppa in Hochrelief einen Bacchuszug zeigt;

ein schlanker, aus Rhinoceroshorn geschnittener Pokal in vergoldeter Silberfassung, von zwei sich umschlungen haltenden Figuren, einem Mohr und einer Mohrin, getragen, auf dem Fuße einen Elefanten und ein Rhinoceros im Kampfe und andere Tiere, auf der Cuppa die vier Weltteile zeigend und auf dem Deckel zwischen Kindergestalten einen Amor tragend, eine in Augsburg montierte Arbeit, welche im Jahre 1668 um 200 Thaler erkauft worden;

ein 1677 in die Kunstkammer gelangter, aus Rhinoceroshorn geschnittener Deckelpokal mit hohem Fuß, geschnittenes Blattwerk, schildartige Verzierungen und Festons zeigend und mit bunten Steinen (Lapis lazuli und Topas) geschmückt;

ein im Jahre 1678 von der Kurfürstin Magdalena Sibylla II ihrem Gemahle, dem Kurfürsten Johann Georg II., zum Angebinde dargebrachter hoher Deckelpokal aus Rhinoceroshorn mit sauber geschnittenen Figuren (Tritonen und Nymphen) auf der von zwei Figuren getragenen Cuppa und einer einen Delphin umschlungen haltenden Nymphe auf dem Deckel, in vergoldeter, mit bunten Steinen und Gemmen geschmückter Fassung von Joh. Heinr. Mannlich in Augsburg;

ein Trinkhorn aus Rhinoceroshorn in Gestalt einer Tulpe;

ein kelchförmiger Becher aus Rhinoceroshorn in vergoldeter Silberfassung und mit Türkisen, Granaten u. s. w. geschmückt, auf der von einem Kinde getragenen Cuppa Tritonen und Nymphen zeigend und mit einem Knäblein auf dem Deckel, eine am 19. Februar 1682 zur Kunstkammer gekommene Arbeit des 17. Jahrhunderts;

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871311-18900000/11

ein großer, aus rot gebeiztem Horn geschnitzter Scherzlöffel mit Griff, der wie ein Hifthorn zum Blasen eingerichtet und mit einem Trinkspruch versehen ist, auf einem aus vergoldetem Silber gearbeiteten hervorbrechenden Hirsche ruhend, ein interessantes Stück aus dem 16. Jahrhundert;

ein großer runder Spülnapf aus bemalter Sauhaut mit hohem Fuß und spitzem Deckel aus vergoldetem Silber, in Hasches Beschreibung von Dresden als fußfreier Pokal erwähnt;

ein Deckelbecher aus Elfenbein mit erhaben geschnittener Arbeit, u. a. den Figuren des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg und dessen erster Gemahlin Louise von Nassau-Oranien;

eine Elfenbeinkette mit einem das Bildnis des Kurprinzen Johann Georg III. und den herzoglichen Rautenschild tragenden Medaillon, von dem Dargestellten selbst in seiner Jugend geschnitten;

eine große prächtige Kanne aus Nephrit in Leipziger vergoldeter Silberfassung, 1668 für die Kunstkammer erkauft;

ein hoher, aus drei Nephritplatten gefaßter Pokal in Laternenform, bemalt gewesene Leipziger Goldschmiedsarbeit, gehörig zu vier ganz ähnlichen, bereits im Grünen Gewölbe befindlichen, welche alle fünf zusammen durch Kurfürst Christian II. erkauft wurden;

ein Deckelpokal aus rotem Jaspis in vergoldeter Silberfassung, dessen Angriff ein nackter Knabe mit dreifach gehenkeltem Kübel auf dem Kopfe bildet, 16. Jahrhundert;

ein sogen. Pletzschkännchen aus Alabaster, mit bunten Steinornamenten besetzt, aus dem Jahre 1575, wie der früher vorhandene Deckel besagte;

ein Pletzschkännchen aus Alabaster, auf vier kleinen Löwen ruhend, mit drei erhaben gearbeiteten Bildern aus dem Leben Jesu („Lasset die Kindlein zu mir kommen") rundum und dem brandenburgischen Wappen und einer Darstellung der heil. Dreifaltigkeit auf Außen- und Innenseite des Deckels, sowie mit einem weiblichen Bildnisse unter dem Fuße, eine sehr interessante Arbeit des 16. Jahrhunderts;

ein Vexierkrüglein aus Serpentin, durchbrochen gearbeitet;

eine 1673 zur Kunstkammer gekommene Doppelscheuer aus Serpentin, mit dazwischen angebrachtem, gedrehtem Teller aus demselben Material;

eine aus Bernstein zusammengesetzte, mit eingeschnittenen Festons gezierte Schale, auf schildförmigem Fuße von einer bärtigen Figur getragen und mit kleinem Bacchus auf dem Rande;

eine große ovale muschelförmige Schale auf hohem Fuße, mit allerlei Tiergestalten an letzterer und mit Meergottheiten u. s. w. an dem von vasenförmigem Angriff getragenen Körper, eine in verschiedenfarbigem Bernstein ausgeführte Arbeit von Jacob Heis in Königsberg, 1659 gefertigt und dem Kurfürsten Johann Georg II. vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg zum Geschenke gemacht;

ein Becher aus Zimmetholz, in vergoldeter Silberfassung, auf 3 Eicheln ruhend, mit getriebenem Deckel;

verschiedener Silberschmuck aus dem im Jahre 1842 im Berggebäude Bornkindel Fundgrube bei Schneeberg gemachtem Funde;

ein Mosaikbild: das aus bunten Steinen in seinen Farben ausgeführte große kursächsische Wappen, umgeben von einem Kranze in Gold gefaßter böhmischer Granaten, in viereckigem Rahmen von Ebenholz, dessen Rückseite eine auf eine Achatplatte gemalte, dem Kurfürsten Christian II. geltende Allegorie umschließt, ein Geschenk, welches Kurfürst Christian II. im Jahre 1607 zu Prag von Kaiser Rudolph II. erhielt;

ein Kästchen in Gestalt eines Reliquienschreines, vortreffliche Limousiner Emailarbeit, die Arbeiten des Herkules vorführend, 16. Jahrhundert;

zwei kleine ovale Emailmalereien, Bildnisse des Königs August des Starken;

sechs verschiedene Sanduhren, darunter eine mit vergoldetem Silbergehäuse, ihren Wappen nach aus dem Besitze eines sächsischen Herzogs aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts und eine andere, deren aus Perlmutter gefertigtes Gehäuse erhaben geschnitten das herzoglich pommersche Wappen und ein weibliches Bildnis zeigt;

eine Taschenuhr, sogen. Nürnberger Ei, in achteckigem Gehäuse von Messing und Kristall, ein Werk von Johann Poestdorffer in Prag gefertigt;

ein zweiseitiges Medaillon von Perlmutter mit den erhaben geschnittenen Brustbildern der Kurfürsten August († 1586) und Christian I. († 1591), nach einer von Tobias Wolff gefertigten Medaille geschnitten;

ein in Glas geschnittenes Reiterbild mit dem Künstlermonogramm AV, gute Arbeit um 1600.

Als Geschenk wurde mit Dank entgegengenommen eine große Vase, von blühender Rose umrankt, auf ihrem Fuße der verwundete Amor, dem von der über ihm erscheinenden Venus besänftigend zugesprochen wird, eine aus Kautschuk modellierte umfangreiche Arbeit der Geschenkgeberin Frl. v. Bülow-Wendland in Dresden.

Der Handbibliothek wurden 13 Werke eingereiht, darunter die von der Gesellschaft Arti et Amicitiae in Amsterdam unter dem Titel Exposition rétrospective d'objets d'art en or et en argent, 1880 herausgegebenen 50 Lichtdrucke; Gmelin, Der verlorene Kirchenschatz der St. Michaels-Hofkirche zu München (II. Aufl. 1889); v. Hefner-Altenecks Deutsche Goldschmieds-Werke des 16. Jahrhunderts und Ch. de Linas, Les origines de l'orfèvrerie cloisonnée III. (als Fortsetzung).

J. Erbstein.

7. Münzkabinett.

Das Münzkabinett, welches infolge des den westlichen Flügel des königlichen Residenzschlosses betreffenden Umbaus vom 15. März 1890 ab dem Zutritte Fremder in der Hauptsache geschlossen bleiben mußte und wissenschaftlicher Benutzung nur in dringenden Fällen zugänglich gemacht werden konnte, erfuhr durch Ankauf, durch Überweisungen aus dem Historischen Museum und durch Geschenke einen Zuwachs von im ganzen 238 Nummern und zwar 5 in Gold, 171 in Silber, 58 in anderen Metallen und 4 in Stein, Holz und Wachs. Den Dubletten flossen außerdem 38 Stück in unedlem Metall zu. Von diesen Zugängen gelangten 60, darunter 3 goldene, und die 38 Dubletten als Geschenke, die übrigen durch Kauf an die Sammlung.

Aus den neuen Erwerbungen, bei denen in erster Linie auf die weitere Vervollständigung der großartigen sächsischen Folgen und auf die Weiterpflege der mittelalterlichen Abteilung gesehen wird, welche neben jenen die bevorzugteste des Kabinetts sein muß, weil sie von keiner anderen Sammlung übertroffen wird, sind hervorzuheben:

a) an Münzen: eine reiche Auswahl von Brakteaten aus dem im September 1890 auf der Feldmark Mödesse, eine Stunde nördlich von Peine, gehobenen großen Funde, im ganzen 46 Stück und 16 halbierte, teils von Herzog Heinrich dem Löwen ausgegangene Brakteaten zumeist mit

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871311-18900000/12

dem verschieden dargestellten Löwen und mit mehr oder weniger korrekter Legende, darunter auch Exemplare des schönen großen, den Löwen in reicher Architektur zeigenden Brakteaten mit der Umschrift + HAINNRIICVS DE BERWNESWIC SVVOM EGO, teils bischöflich Hildesheimischen Schlages, darunter der interessante Brakteat mit der Umschrift + EGO SVM · HILDENSEMENSIS um ein Kreuz, in dessen Winkeln zwei Krummstäbe und zwei Lilien erscheinen, und Brakteaten mit thronendem Bischof, deren Inschrift deutlich den Namen des Bischofs Adelhog (1171—1190) aufweist. Es ist mit dieser großen Auswahl der Abteilung der niedersächsischen Brakteaten ein selten reicher und wertvoller Zugang geworden, wie er seit lange nicht zu verzeichnen gewesen;

ein Tournose des Grafen Guido IV. von St. Paul und Clincourt, 1300—1317, in Clincourt geschlagen;

ein Teston von Genua nach venetianischem Typus geschlagen, mit dem vor dem stehenden Heilande knieenden Dogen auf der Vorder- und dem Stadtzeichen auf der Rückseite;

von Florenz die sehr seltene silberne Notmünze zu ½ Skudo aus der Belagerung von 1530;

ein schöner Thaler der Stadt Braunschweig von 1591 (Madai, Thalerkabinett Nr. 4774);

ein kursächsischer Dickthaler von Ortsthalerstempeln;

ein von des Herzogs Hans Albrecht von Mecklenburg-Güstrow Münzmeister Joachim Köhnen in der Heckmünzstätte zu Boizenburg geschlagenes Vierschillingstück von 1616, welches Evers in seiner Mecklenburgischen Münzverfassung II, S. 257, nur unvollständig beschreiben konnte;

eine erste Auswahl aus einem, sehr schön erhaltene Schreckenberger (12-Kreuzerstücke) und Groschen der Zeit von 1590—1621 enthaltenden Funde, von verschiedenen, namentlich kleinen deutschen Münzherren;

ein bisher gänzlich unbekannter, in Naumburg geschlagener kursächsischer doppelter Engelthaler zu 40 Groschen von 1621 (erstmals abgebildet und beschrieben in J. u. A. Erbsteins Erörterungen auf dem Gebiete der Sächsischen Münz- und Medaillengeschichte Nr. 594);

ein der Sammlung bisher fehlender Naumburger doppelter Engelthaler ebenfalls von 1621, aber mit der Bezeichnung 60 Groschen (vergl. über diese Erhöhung des Nennwertes die gedachten Erörterungen S. 120);

zwei jener merkwürdigen kursächsischen doppelten Engelthaler aus der Dresdner Münze von 1622, welche unter dem Wappen einen ganz kleinen Buchstaben, der eine ein F, der andere ein I zeigen, Emissionszeichen, welche, bisher unbeachtet, erst neuerdings in J. u. A. Erbsteins gedachten Erörterungen S. 154 zur Sprache gebracht wurden;

zu Zwickau geschlagene Kippermünzen, ein doppelter Engelthaler zu 60 und ein einfacher Engelthaler zu 30 Groschen, beide von 1622;

ein doppelter Schauthaler des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen von 1626 mit Brustbild und Wappen und dem auf dieser Münzsorte bisher noch nicht angetroffenen Münzzeichen in Gestalt des Reichsapfels, an Stelle der sonst erscheinenden Rose (vergl. a. a. O. Nr. 611);

ein kursächsischer Dickthaler von den Stempeln des halben Thalers von 1627;

ein neuer Stempel des sehr seltenen kursächsischen Thalers von 1635 mit den Siglen des nur während 4 Monaten thätig gewesenen Münzmeisters Cornelius Melde;

ein sehr schönes Pied-fort oder Richtstück der Pariser Münze vom Stempel des $^1/_{12}$-Ecu Ludwigs XIV. von 1644 und der erhabenen Randschrift + PONDERE SANCTVARII;

ein prächtiges Exemplar des vom Grafen Christian Wilhelm von Schwarzburg-Sondershausen im Jahre 1685 geschlagenen feinsilbernen Sechs-Mariengroschenstückes, einer Münze, deren Existenz in J. u. A. Erbsteins Abhandlung „Zur Münzgeschichte Schwarzburgs unter den Grafen Christian Wilhelm zu Sondershausen und Anton Günther II. zu Arnstadt" (1879) zwar bereits vermutet wurde, aber erst durch vorliegendes, bisher einzig bekanntes Exemplar (abgeb. in den Bl. f. Münzfreunde, Taf. 106) bestätigt wird

b) an Medaillen: ein kostbares Steinmodell (Kelheimer Stein) zu einer großen Medaille auf Ferdinand I., König von Ungarn und Böhmen, von 1532, mit dessen in breitem Hute dargestelltem, sehr erhaben gehaltenem Bildnisse von rechter Seite und der Altersangabe AETAT. 29., anscheinend Nürnberger Arbeit, vom Königl. Historischen Museum überwiesen;

ein vortreffliches Steinmodell (Kelheimer Stein) zu einer großen Medaille auf Hieronymus Knapp mit dessen lebendig durchgeführtem Brustbilde in Schaube und Klappmütze, von 1521;

ein trefflich gearbeitetes Holzmodell zu einer Medaille, das Brustbild einer Dame von linker Seite in verschnürtem Kleide und Haube samt der Jahreszahl 1527 zeigend;

ein goldenes, ovales Kleinod des Administrators der Kur Sachsen, Herzog Friedrich Wilhelm von Sachsen, von 1592, mit Brustbild und Wappen, abgebildet und als eine Arbeit des Münzeisenschneiders, nachherigen Münzmeisters zu Dresden, Heinrich v. Nehnen nachgewiesen in J. u. A. Erbsteins Erörterungen Nr. 421;

eine Medaille des Kurfürsten Christian II. von Sachsen mit der Jahreszahl 1610, ein Stück, welches bisher nur mit der Jahreszahl 1611 bekannt war (ebenda Nr. 486);

eine bisher unbekannte silberne Medaille auf das kursächsische Reichsvikariat von 1619, beschrieben und als eine Arbeit des Eisenschneiders Herbart v. Lünen nachgewiesen a. a. O. Nr. 789;

ein Exemplar der Sebastian Dattlerschen Medaille mit der Ansicht von Dresden und der ihren gefesselten Vater nährenden Römerin, ein Stück, wie es dem Gewichte nach (52,7 g) bisher noch nicht bekannt war;

eine bisher unbekannte Medaille der Kurfürstin Magdalena Sibylla, zweiten Gemahlin des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen, von Sebastian Dattler, 1623, mit dem Wappen und von Winden bestürmtem flammendem Herz auf einem Altar, ein sehr zierliches Stück, erstmals besprochen und abgebildet in J. u. A. Erbsteins Erörterungen Nr. 840;

eine in Holland anläßlich der Säkularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst 1740 auf Lor. Coster geschlagene Medaille von G. Marshoorn in Haarlem;

eine interessante Reihe, zu den vorübergehenden Tageserscheinungen zählender und deshalb zumeist vergriffener Zinngießermedaillen aus der letzten kursächsischen und der Zeit Napoleons I., eine erste Auswahl aus einer alten Sammlung;

eine große silberne Medaille auf die Errichtung des deutschen Reiches mit den Figuren der Bundesfürsten, eine Arbeit von W. Kullrich und H. Weckwerth;

die von Sr. Majestät dem Könige zur Erinnerung an das Wettinjubiläum zur Verleihung gekommene Denkmünze, welche in einer in den Bl. f. Mzfr. gegebenen, mit Illustrationen begleiteten Zusammenstellung aller auf dieses Jubiläum erschienenen Medaillen das Verzeichnis als Nr. 95 beschließt;

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id409871311-18900000/13

eine k. k. österreichische goldene Medaille mit dem Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I., Staatspreis, welcher auf der in Wien vom 15. Mai bis 15. Oktober 1890 abgehaltenen land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung der Königl. sächsischen Landeskulturrentenbankverwaltung zuerkannt worden war, Geschenk des Königl. Finanzministeriums;

ein Exemplar der nach A. Böcklins Entwurf von dem k. k. Kammermedailleur A. Scharff in Wien trefflich ausgeführten Medaille auf den verstorbenen Dichter Gottfried Keller (abgeb. Bl. f. Mzfr. Taf. 104);

die auf den Wiener Dombaumeister Friedrich Frhrn. v. Schmidt (†) erschienene schöne Medaille von Anton Scharff;

zwei große, das Bildnis des Kurfürsten August von Sachsen mit doppelter Umschrift zeigende bemalte gleichzeitige Bleimedaillons (aus dem Historischen Museum);

ein bemaltes Wachsmodell zu einer Medaille auf den Herzog Johann den Älteren von Schleswig-Holstein-Sonderburg (ebendaher).

Die Erwerbung der meisten der hier hervorgehobenen sächsischen Seltenheiten und weitere Vervollständigung der sächsischen Reihen aus der im Vorjahre hier stattgehabten Versteigerung der II. Abteilung der Hofrat Engelhardtschen Sammlung erfolgte aus Mitteln des v. Römerschen Fonds.

Geschenke wurden der Sammlung zugewendet von Sr. Majestät dem Könige, vom Gesamtministerium, sowie vom Finanzministerium und wurden weiter dankbarst entgegengenommen von den Herren Rittergutsbesitzer Max Engelhardt auf Brzóstkow bei Zerkow (Provinz Posen), Landtagsabgeordneter Generaldirektor R. Grahl, Lohndiener Krause in Dresden und Buchhändler Rösger in Bautzen. Eine interessante, in Amsterdam 1649 gefertigte Goldwage mit geprägten Gewichten gelangte als Geschenk von Fräul. Henriette Magnus in Staberdorf bei Fehmarn (Schleswig-Holstein) in die Sammlung.

Für die Handbibliothek wurden 28 neue Werke und 35 Fortsetzungen bereits bisher bezogener Publikationen erworben. Hervorzuheben daraus sind: Gemeyne Stimmen von der Müntz, vnnd ob es dem Hawsze vnd Fürstenthumb Sachssen Ehrlicher vnd zutreglicher sey, die alte guthe Müntz zu behalten oder geringern anzunehmen, Dresden, 1530; Ausschreiben des Herzogs Moritz zu Sachsen, die Müntz und Granalirung betr. u. s. w, Leipzig, 1543; Imhof-Blumer, Griechische Münzen, neue Beiträge und Untersuchungen; A. Heiss, Les medailleurs de la Renaissance (T. VIII) Florence et les Florentins, Paris 1891; zwei neuerschienene Bände der Kataloge des Britischen Museums und zwar einer der griechischen Münzen (Pontus, Paphlagonia, Bithynia and the Kingdom of Bosporus) und einer der orientalischen (V. IX), sowie Galib Edhem, Essai de numismatique ottomane. Constantinople 1307 (1890).

Geschenke befanden sich unter den Bibliothekszugängen von den Herren Dr. Camillo v. Behr und E. am Ende (†), sowie von J. und A. (†) Erbstein. J. Erbstein.

8. Zoologisches und Anthropologisch-Ethnographisches Museum.

Zoologische Abteilung. Die Sammlung wurde vermehrt um:

	66	Säugetiere,
	259	Vögel, Nester und Eier,
	108	Amphibien und Reptilien,
	23	Fische,
etwa	400	niedere Tiere,
etwa	18 500	Insekten,
zus. etwa	19 356	Exemplare in etwa 5000 Arten.

Hervorzuheben sind:
- Skelette von Säugetieren, Vögeln, Fischen, Amphibien und Reptilien;
- Säugetiere von Sumatra und Mindanao;
- eine Sammlung Vögel vom Kinabalu, dem höchsten Berg Borneos;
- eine Sammlung Vogelnester;
- eine Käfersammlung des europäischen Gebietes;
- Käfer von Celebes

Von einzelnen Gegenständen verdienen besondere Erwähnung:
- das Schuppentier von Ceylon;
- das Skelett der sumatranischen Ziegenantilope;
- eine bis jetzt unbekannt gewesene Eichhörnchenart von Mindanao;
- 2 große Steinbockgehörne;
- ein in seine einzelnen Knochen zerlegter Chimpanseschädel;
- 3 Paradiesvögel von Neu-Guinea, von denen einer bis jetzt unbekannt gewesen war;
- 2 Fasanen-Varietäten.

Unter den Geschenken sind hervorzuheben:
- Der Abguß eines Beines des Riesenvogels von Madagaskar vom Pariser Museum;
- eine Sammlung von Tieren Luzons, darunter mehrere Tausend Käfer von Hrn. Dr. Schadenberg.

Anthropologisch-Ethnographische Abteilung. Die anthropologische Sammlung wurde vermehrt um:

2	Skelette von Australien und Österreich,
108	Schädel (und Unterkiefer) von Deutschland und Österreich, Nord- und Südamerika, den Philippinischen und den Hermit-Inseln,
23	Büsten von nordamerikanischen Indianern,
zus. 133	Gegenstände.

Hervorzuheben sind:
- 1 Skelett und 4 Schädel von Australiern;
- künstlich deformierte Schädel aus Amerika;
- Schädel von den Hermit-Inseln in der Südsee.

Ein sehr wertvolles Geschenk erhielt die anthropologische Abteilung wiederum von Hrn. Dr. Schadenberg in Manila, und zwar 46 Menschenschädel und 9 Unterkiefer von wilden Stämmen Nord-Luzons.

Von dem United States National Museum in Washington wurden 23 kolorierte Gipsbüsten (Abgüsse über den Lebenden) von nordamerikanischen Indianern im Tausche erworben.

Die ethnographische Sammlung wurde vermehrt um:

1	Objekt aus Asien,
11	Objekte = Afrika,
2	= = Amerika,
411	= = Ozeanien,
etwa 100	Photographien von den Philippinen,
1	Pastellbild eines Nubiers,
zus. 526	Objekte.

Hervorzuheben sind:
- Gegenstände von Nord-Neu-Guinea;
- 1 persische sogen. Seladon-Schale;
- Steinwaffen von den Salomons-Inseln;
- 1 Harnisch aus Büffelhornplatten von den Suluinseln;
- Gegenstände von Samoa.

Unter den Geschenken sind besonders zu nennen:
301 Gegenstände und etwa 100 Photographien von Nord-Luzon von Hrn. Dr. Schadenberg in Manila und Objekte von Sumatra von Hrn. G. Meißner daselbst.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871311-18900000/14

Die Handbibliothek wurde vermehrt:

durch Ankauf um . .	82 Werke in	91	Bänden,
= Fortsetzungen um		103	Bände,
= Geschenke um . .	23 = =	54	Bänden,
zus.	105 Werke in	248	Bänden.

Hervorzuheben ist die Forschungsreise S. M. S. „Gazelle" in den Jahren 1874—1876; Buller: a history of the birds of New Zealand; Lindt: Pituresque New Guinea; Voyage autour du monde sur „La Bonite"; unter den Fortsetzungen ist zu nennen die Fauna of British India; Grandidier: Histoire naturelle de Madagascar; Bijdragen tot de Dierkunde (mit Fürbringers Werk über die Morphologie der Vögel); unter den Geschenken: Schlegel Nederlandsch Chineef. Woordenboek (4 Teile) durch das Ministerie van Kolonien im Haag.

Von den wissenschaftlichen Beamten des Museums wurden die Bestimmungs- und Katalogisierungsarbeiten fortgesetzt, speziell bei den Vögeln, Krebsen und Käfern, sowie bei den Menschenschädeln (diese gemessen und beschrieben).

Von den Präparatoren wurden

2 Säugetiere
651 Vögel } ausgestopft oder aufgestellt,

etwa 250 Eierkästen in der Sächs. Sammlung aufgestellt,
24 Säugetierskelette aufgestellt,
36 Vogelskelette aufgestellt,
851 Menschenschädel neu aufgestellt,
133 Tierschädel und Gehörne aufgestellt,
etwa 400 Tiere in Spiritus gesetzt,
mehrere Tausend Insekten präpariert

Bis zum Mai dauerte die Aufstellung der Skelettsammlung und der anthropologischen Sammlung (in Galerie M), was die meisten Arbeitskräfte des Museums in Anspruch nahm, und im Dezember begann die Überführung der ethnographischen Sammlung vom Pavillon (C) nach (dem Anbau B) den früheren Räumen der Gipssammlung.

Am 1. Januar trat Dr. K. M. Heller die Kustosstelle des Museums als Nachfolger von Th. Kirsch an.

Hauptsächliche Veröffentlichungen der Beamten:

Mit Unterstützung der Generaldirektion:

1) Publikationen des Königl. Ethnographischen Museums, Bd. VIII: A. B. Meyer und A. Schadenberg: Die Philippinen I. Nord-Luzon, mit 18 Tafeln und 6 Holzschnitten.
2) Abbildungen von Vogelskeletten von A. B. Meyer, Liefg. 14/15, mit 20 Tafeln.

Ferner:

A. B. Meyer und A. Schadenberg: Album von Philippinen-Typen, mit 50 Tafeln.

A. B. Meyer und F. Helm: 5. ornithologischer Jahresbericht (1889) der Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen

A. B. Meyer.

9. Mineralogisch-Geologisches und Prähistorisches Museum.

Die mineralogisch-geologische Abteilung ist um 161 Mineralien, 50 Gebirgsarten, 1428 Versteinerungen und 2 Abgüsse, in Summa 1641 Exemplare, die prähistorische um 132 Exemplare vermehrt worden.

Aus dem Bereiche der ersteren sind hervorzuheben: 8 Meteoriten von Jelina-Serbien, Winnebago-Iowa, Termi-Italien, Carcote-Chile, Misteca, Oaxaca-Mexiko, Green Cy.-Tennessee und Nagyaya-Argentinien; ein im Muttergestein noch einsitzender Diamant aus Brasilien, seltene amerikanische Versteinerungen, zahlreiche Graptolithen aus dem Silur, fossile Würmer aus den Wurzbacher Schiefern, Steinkohlenpflanzen, darunter eine gewichtsreiche und wertvolle Sendung der Administration der v. Arnimschen Steinkohlenwerke, ein Abdruck des Stereosternum tumidum Cope und Eruptivgesteine von São Paulo in Brasilien, zahlreiche Versteinerungen aus den bunten Mergeln von Manchester, aus der Zechstein- und Kreideformation Sachsens und Böhmens, 91 Wirbeltierreste aus den französischen Phosphatlagern, eine große Platte mit einem riesigen Rochen, Squatina alifera Mün, aus dem oberen Jura von Nusplingen-Württemberg u. s. w. — Abgegeben wurden im Tausch nur 8 Exemplare Mineralien und 433 Exemplare Versteinerungen.

Die Erwerbungen für die prähistorische Abteilung beziehen sich meist auf neue Funde von Urnen, Steinbeilen, Nadeln aus Bronze, Eisen und Knochen, Glasperlen, Mühlsteine aus Sachsen, 1 Spindel mit Zwirn, 1 Gespinnst, 1 Stück Tau und Bronzegeräte aus den schweizerischen Pfahlbauten.

Die Handbibliothek hat durch Ankauf von 66 und durch Schenkung von 43 verschiedenen Schriften einen Zuwachs von 109 Nummern erhalten.

Darunter befinden sich außer den schätzbaren Fortsetzungen von Journalen und Einzelwerken: Vorgeschichtliche Altertümer aus der Mark Brandenburg von Voß, Stimming und Virchow, 1890, Fol.; Remelé, Untersuchungen versteinerungsführender Diluvialgeschiebe des norddeutschen Flachlandes, Berlin, 1890, 4°; Topley, the Geological Record for 1870—1884, London, 8°; Barrois, Faune du calcaire d'Erbray, Lille, 1889, 4°; Göppert, Fossile Farnkräuter, 4°; d'Archiac et Haime, description des animaux fossiles du groupe nummulitique de l'Inde, Paris, 1853—54, 4°; Mojsisowics und Neumayr, Beiträge zur Paläontologie Österreich-Ungarns, Bd. 7, Wien, 1890, 4°; Conwentz, Monographie der baltischen Bernsteinbäume, Danzig, 1890, 4°; v. Friese, Bilder von den Kupferkieslagerstätten bei Kitzbückel, Wien, 1890, 8°, mit Atlas.

Die diesjährigen Arbeiten auf dem Museum waren teils der Präparierung von Urnen und Aufstellung der zahlreichen neuen Eingänge, teils der wissenschaftlichen Untersuchung und neuen Aufstellung schon vorhandener Gegenstände gewidmet.

Letztere haben den Unterzeichneten zur Bearbeitung eines 9. Heftes der Mitteilungen aus dem Königl. Mineralogischen Museum geführt (Cassel, 1890, 4°, mit 3 Tafeln), mit zwei Abhandlungen „über einige Lycopodiaceen aus der Steinkohlenformation", mit 2 Tafeln, und „die Graptolithen des Königl. Mineralogischen Museums in Dresden", mit 1 Tafel, während 2 kleinere Abhandlungen, die in den Berichten der Gesellschaft „Isis" erschienen sind, den Titel tragen:

H. B. Geinitz, Nachträgliche Mitteilungen über die roten und bunten Mergel der oberen Dyas bei Manchester, und: Über einige Eruptivgesteine in der Provinz Saõ Paulo in Brasilien.

Dr. Deichmüller veröffentlichte in den Berichten der „Isis" 1890: „Über ein Gefäß mit Graphitmalerei aus Sachsen", mit 1 Tafel.

H. B. Geinitz.

10. Mathematisch-Physikalischer Salon.

Die Erwerbungen bezogen sich auf folgende zwei Gegenstände:

1) ein Chronograph, gefertigt von H. Ausfeld in Gotha. Derselbe hat zur Regulierung des Laufwerkes ein Pendel, sowie drei Anker, wovon einer zur Hemmung des Pendels, einer zur Markierung der Sekunden und einer

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871311-18900000/15

zur Markierung der Beobachtung dient. Erworben wurde derselbe aus dem Inventar der Europäischen Gradmessung von dem Königl. Finanzministerium.

2) Eine chinesische Uhr ohne Zeigerwerk. Die Angabe der Zeit erfolgt durch einen auf das Gewicht zu steckenden, aus Elfenbein geschnitzten Vogel, welcher durch das Abwärtsgehen des Gewichtes die Stundenzahlen, die im Gehäuse angebracht sind, passiert. Die Uhr wurde durch Hrn. Hofrat Dr. J. Erbstein von der Geheimrätin v. Schwarzkopff aus Gera gekauft.

Diesem Zuwachs gegenüber ist das aus dem Besitz des Kurfürsten August stammende Positiv (gefertigt 1583 von dem Bildhauer Walther) als Abgang zu erwähnen.

Die Handbibliothek vermehrte sich um 83 Nummern, wovon 50 als Geschenke eingereiht werden konnten, und 33 Nummern durch Kauf erworben wurden.

Hervorzuheben unter den Geschenken sind:

Meteorologiska iakttagelser i Sverige. 5 Bände 1880—1889. Annales de l'observatoire astronomique de Tokyo 1888/89. Catalogue of Stars 1845 to 1877. Double Stars 1885/86. Verhandlungen der Europäischen Gradmessung.

Ausgeliehen wurden im Jahre 1890 22 Bände.

In der Sammlung konnten wesentliche Arbeiten wegen Bauherstellungen nicht ausgeführt werden.

Von den astronomischen Einrichtungen und Arbeiten im Observatorium sind zunächst zu erwähnen die Aufstellung des Chronographen und die elektrische Verbindung mit der Gutkässchen Uhr Kat. C Nr. 60, welche schon im Dezember 1889 erfolgen konnte, wodurch ein ganz wesentlicher Fortschritt bezüglich scharfer Zeitbestimmungen erreicht worden ist. Mit diesem neuaufgestellten Apparate und den elektrischen Einrichtungen sind in diesem Jahre sämtliche Stern- und Sonnenbeobachtungen ausgeführt worden und da die Beobachtungen eine bedeutend größere Schärfe erhielten, als es vor dieser Einrichtung möglich war, wurden zunächst noch weitere Polarsternbeobachtungen nötig, um damit die Fadendistanzen des Passageinstruments noch näher bestimmen zu können. Diese allerdings umständliche Rechnung konnte infolge des Wechsels des Assistenten und wegen frischer Füllung der großen Hängelibelle des Passageinstruments, wodurch eine Neubestimmung der Empfindlichkeit der letzteren erforderlich wurde, nicht vollständig zum Abschluß gebracht werden. Da bekanntlich Sternbeobachtungen genauere Resultate geben als Sonnenbeobachtungen, so wurden im Jahre 1890 auch meist Sternbeobachtungen zu Zeitbestimmungen verwendet und sind nach dem Beobachtungsjournale an 77 Tagen und Nächten 339 Stern- und 5 Sonnenbeobachtungen ausgeführt worden. 26 Sternbeobachtungen konnten wegen ungenügender Schärfe infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse zu den Berechnungen nicht mit benutzt werden und sind somit nur 313 Stern- und 5 Sonnenbeobachtungen für Zeitbestimmung berechnet worden. Die Abgabe der mittleren Zeit, welche stets früh 8 h 51 m 21 s nach dem Telegraphenamte der Königl. Staatsbahnen zu erfolgen hat, wurde ausschließlich nur auf elektrischem Wege ausgeführt. Auch das von der Artilleriewerkstatt zur Bestimmung der Brenndauer verwendete Chronoskop, welches noch $^1/_{1000}$ Sekunden anzeigt, wurde wiederholt mit der Normaluhr verglichen. Außerdem ist die mittlere Zeit noch an den Ratsuhrmacher und an viele andere Uhrmacher, sowie an Privatpersonen der Stadt und des Landes abgegeben worden. Zu dieser Abgabe der mittleren Zeit waren 836 Vergleiche mit der Normaluhr und den Uhren von Privatpersonen erforderlich.

A. Nagel.

11. Die Königl. öffentliche Bibliothek

vermehrte ihren Bücherbestand um 4324 Nummern, eine Summe, welche die Zahl der Erwerbungen im Vorjahre um 10 übertrifft.

Unter denjenigen Werken, welche durch Kauf erworben wurden, verdienen als solche von ausgezeichneterem Werte das elf Foliobände umfassende Museo Español de Antiguedades von Rada y Delgado und folgende bisher unbekannte Drucke des 16. Jahrhunderts erwähnt zu werden: 1) Verhor vn Acta vor dem Byschoff von Meyssen legen dem Byschoff tzu der Lochau; 2) eine den Titel „Chorographia nova Misniae et Thuringiae" tragende Landkarte; 3) Hans Sachs, Ein schöne Comedi, Die vnschuldige Keyserin (Nürnberg, Valentin Fuhrmann).

Die Gesamtzahl der Geschenkgeber, welche die Bibliothek mit Gaben bedachten, betrug 356 (im Vorjahre 385). Unter ihnen befanden sich wiederum Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg. Ferner setzte sich die angegebene Zahl zusammen aus 68 (1889: 62) Behörden, Anstalten und Firmen in Dresden, 36 (46) in anderen Orten Sachsens, 23 (25) in außersächsischen Orten Deutschlands, 30 (40) in außerdeutschen Orten Europas, 30 (31) in außereuropäischen Orten, 167 (178) Privatpersonen (ungerechnet zwei Ungenannte, von denen Zusendungen aus Natal und Florenz eingingen).

Als besonders wertvolle Geschenke können angeführt werden: das einzige bekannte Exemplar von Rollenhagens Drama „Tobias", welches die Bibliothek von einem ihrer wohlwollendsten Förderer, dem Hrn. G. E. Schwender in Dresden, erhielt, die aus 336 Bänden bestehende Vereinsbibliothek des hiesigen Plattdeutschen Vereins Schurr Murr und eine etwa 400 Bände starke, auserlesene Sammlung vornehmlich spanischer Bücher, in deren Besitz die Bibliothek durch das Vermächtnis eines in Strehlen bei Dresden verstorbenen Schweizer Staatsangehörigen, des Schriftstellers Edmund Dorer, gelangte. Ein Vermächtnis der Frau Rosalie Schwender führte der Bibliothek eine nachgelassene politische Korrespondenz aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts zu, welche jedoch bis zum Jahre 1915 versiegelt aufzubewahren ist. Hr. Hofrat v. Larisch und dessen Schwester schenkten Tagebuchaufzeichnungen ihres verstorbenen Vaters, des Obersten v. Larisch. Von anderer Seite wurde eine stattliche Reihe seltener Bücher unentgeltlich aus dem Grunde überwiesen, weil sich ihre Zugehörigkeit zu der in die Dresdner Bibliothek gekommenen ehemaligen Oelser Schloßbibliothek herausgestellt hatte. Unter Vorbehalt der Eigentumsrechte wurden ferner vom Kirchenvorstande zu Glashütte, dem Stadtrate zu Löbau und der Inspektion der Königl. Landesschule zu Grimma die in ihrem Besitz befindlichen Sammlungen alter musikalischer Werke zur Aufbewahrung überlassen.

Die Katalogisierungsarbeiten hatten es außer mit den Neuerwerbungen des Berichtsjahres auch noch mit den Büchern der Oelser Bibliothek zu thun. Im Laufe des Jahres wurden von dieser letzteren 2263 Bände, darunter viele solche, in denen bis 60 kleine Schriften vereinigt sind, verzeichnet und in den betreffenden Bibliotheksfächern eingeordnet. Dabei ist der neue alphabetische Katalog in der Weise vorgeschritten, daß von dem Alphabet derjenigen Bücher, welche noch eingetragen werden müssen, bevor er in Gebrauch genommen werden kann, der Teil Hi bis R erledigt wurde.

In Beziehung auf die räumliche Entwickelung der Bibliothek brachte das vergangene Jahr die wichtige Veränderung mit sich, daß die Antikensammlung aus den

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id409871311-18900000/16

Räumen des Japanischen Palais entfernt wurde. Nachdem hierdurch die sämtlichen Säle des Erdgeschosses, deren die Bibliothek bisher nur zwei innegehabt hatte, für diese verfügbar geworden waren, wurde die Einrichtung der neu gewonnenen Räume sofort in Angriff genommen und bis zum Jahresschlusse plangemäß so weit vollendet, daß zunächst die an den Lesesaal anstoßenden Säle bis zur Mittelachse des Gebäudes mit den erforderlichen Bücher- und Kartenschränken besetzt wurden.

Freilich führten die hiermit zusammenhängenden baulichen Arbeiten, die gleichzeitig stattfindende Herstellung einer sechs Räume beheizenden Zentralheizungsanlage und umfängliche Restaurationsarbeiten, welche das erste und zweite Stockwerk des Gebäudes betrafen, mancherlei Störungen und für die Dauer von drei Wochen eine völlige Unterbrechung des Bibliotheksdienstes herbei. Diese Thatsache ist bei einer Beurteilung der nachfolgenden Angaben über die Benutzung der Bibliothek in Rechnung zu ziehen.

In dem Lesesaale wurden 4864 (1889: 5531) Besucher gezählt. Die Zahl der an Einheimische in die Wohnungen verliehenen Werke betrug 10 590 (1889: 11170). Die alljährlich am 15. Dezember stattfindende Zählung der gleichzeitig in Verwahrung befindlichen, am Orte ausgestellten Empfangsscheine ergab 1957 (1889: 1721). Während 1889 an auswärts wohnende Benutzer der Bibliothek 815 Pakete, 2634 Werke und 3982 Bände durch die Post versandt wurden, waren 1890 die entsprechenden Zahlen 751, 2442 und 3595. Die Bestimmungsorte waren 1890 174 verschiedene (1889: 190) und verteilten sich im Berichtsjahre mit 105 (107) auf Sachsen, 30 (39) auf Preußen, 29 (30) auf das übrige Deutschland, 7 (10) auf Österreich-Ungarn und 3 (4) auf das sonstige Ausland, nämlich die Schweiz und die Niederlande. 15 (17) auswärtige Bibliotheken vermittelten, zum Teil wiederholt, für auswärts wohnende Gelehrte die Benutzung wertvollerer Bücher und Handschriften aus der hiesigen Bibliothek, während umgekehrt, ebenfalls zum Teil wiederholt, die hiesige Bibliothek von 6 (5) auswärtigen Bibliotheken und dem königlichen Staatsarchiv in Marburg Sendungen für Dresdner Gelehrte in Empfang nahm. Solcher wissenschaftlicher Veröffentlichungen, welche sich mit den Litteraturschätzen der Dresdner Bibliothek beschäftigen, wurden im Laufe des Jahres 13 gezählt. Unter ihnen verdient der von Eitner und R. Kade in Verbindung mit dem Bibliothekar Richter bearbeitete „Katalog der Musiksammlung der Königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden" besonders erwähnt zu werden.

F. Schnorr v. Carolsfeld.

Druck von B. G. Teubner in Dresden.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id409871311-18900000/17

258 v

H. Sax. G. 258 v

JUN. 9

ARNO PABST
BUCHBINDEREI
DRESDEN-N
KÖNIGSTRASSE 6
FERNSPRECHER 12172

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

07. Sep. 1993		
12. März 1996		
19. Juni 1996		
[illegible] 1997		
25. AUG. 1998		
22. Feb. 2000		

III/9/280 JG 162/6/85

SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
2 0273308

H. Lax. S 258 v

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id409871311-18900000/19

SLUB Dresden
2 0273308

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id409871311-18900000/20